Sachverständigenrat deutscher Stiftungen
für Integration und Migration

SVR-Integrationsbarometer 2016

METHODENBERICHT

Eine Initiative von: Stiftung Mercator, VolkswagenStiftung, Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Vodafone Stiftung Deutschland

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung zum SVR-Integrationsbarometer 2016 3
2. Erhebungsdesign 3
2.1 Definition und Operationalisierung des Migrationshintergrundes 4
2.2 Grundgesamtheit 5
2.3 Erhebungsinstrument 5
2.4 Screening und Auswahl der Befragten im Haushalt 6
3. Pretest 8
3.1 Kognitiver Pretest 8
3.2 Quantitativer Pretest 8
4. Stichprobensegmente des Integrationsbarometers 8
4.1 Dual-Frame-Zufallsstichprobe 9
4.2 Onomastikstichprobe 9
4.3 Auslandstarife 9
4.4 Feldeinsatz der Stichprobensegmente 10
5. Einsatz von SMS zur Erhöhung der Befragungsbereitschaft 14
5.1 Aufbau des Experiments 14
5.2 Ergebnisse 16
6. Ausschöpfungsquote 16
7. Gewichtung 22
7.1 Designgewichtung 22
7.2 Redressmentgewicht 24
8. Literaturverzeichnis 30
9. Anhang: Fragebogen SVR-Integrationsbarometer 2016 31
9.1 Regressionstabellen 60

1. Vorbemerkung zum SVR-Integrationsbarometer 2016

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Konzeption und Durchführung des SVR-Integrationsbarometers 2016 des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration.[1] Bei dem Integrationsbarometer 2016 handelt es sich um die vierte Auflage der Erhebung. Charakteristikum aller SVR-Integrationsbarometer ist eine Überrepräsentanz von Befragten mit Migrationshintergrund mit einer gleichzeitigen Einordnung der Befragten in einzelne Herkunftsgruppen. Für die aktuelle Auflage wurden die Befragten in folgende Herkunftsgruppen eingeordnet:

- Personen ohne Migrationshintergrund,
- Spät-/Aussiedler,
- Türkeistämmige,
- Personen mit dem Migrationshintergrund EU, die vor dem Jahr 2000 nach Deutschland zugewandert oder in Deutschland als Nachkommen von EU-Zuwanderern geboren sind („EU≤2000"),
- Personen mit dem Migrationshintergrund EU, die nach dem Jahr 2000 nach Deutschland eingewandert sind („EU>2000") sowie
- Personen mit dem Migrationshintergrund „übrige Welt".

Ziel und Anspruch der Studie ist es, valide Aussagen zu den Merkmals- und Einstellungsverteilungen in den einzelnen Herkunftsgruppen zu ermöglichen und damit ein differenziertes Bild der Integrationslandschaft in Deutschland zu bieten.

Eckdaten zum Integrationsbarometer

Grundgesamtheit	Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland ab 15 Jahren
Art der Befragung	Telefonische Interviews (CATI)
Realisierte Stichprobe	5.396 Fälle
Erhebungszeitraum	23.03. – 20.08.2015
Stichprobendesign	Dual-Frame; disproportionale Schichtung nach Herkunftsgruppen
Auswahlverfahren	Gabler-Häder-Verfahren; ADM-Telefonauswahlgrundlage 2014 mit Festnetz und Mobil
Bereinigte Ausschöpfung	8,6 Prozent
Durchführendes Institut	BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH
Scientific Use File	Voraussichtliche Bereitstellung der Daten für wissenschaftliche Forschungszwecke im Forschungsdatenzentrum Ruhr am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Ende 2017

2. Erhebungsdesign

Mit der Einordnung der Befragten mit Migrationshintergrund in einzelne Herkunftsgruppen geht der SVR deutlich über eine Gegenüberstellung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund hinaus. Die Größenordnungen der Herkunftsgruppen bieten zudem die Möglichkeit, zahlreiche Fragestellungen für jede der Herkunftsgruppen getrennt und vergleichend zu bearbeiten.

[1] Der vorliegende Methodenbericht stützt sich auf den Methodenbericht der BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH, die mit der Umfrage beauftragt war. Das Team der SVR-Geschäftsstelle dankt an dieser Stelle allen am Projekt beteiligten Mitarbeitern, insbesondere Herrn Goebel, Frau Heckel, Frau Liestmann und Frau Muth-Niemann. Ebenfalls sei auch Nhat An Trinh gedankt, die das Projekt an wichtigen Stellen begleitet hat.

2.1 Definition und Operationalisierung des Migrationshintergrundes

Von entscheidender Bedeutung für die Einordnung der Studienergebnisse ist die Definition der Zielpopulation. Das Integrationsbarometer orientiert sich hierbei an der Definition des Migrationshintergrundes des Mikrozensus. Dadurch wird eine Konzentration auf die Gruppen der Ausländer oder selbst zugewanderten Migranten (sog. erste Generation) vermieden und die Nachkommen von Zugewanderten werden ebenfalls erfasst. Dies ermöglicht es, Integrationsprozesse im Generationenvergleich zu untersuchen. Dies ist wichtig, da insbesondere ab der zweiten Generation, also jenen Personen, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, geringere Unterschiede zu der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zu erwarten sind.

Die Operationalisierung des Migrationshintergrundes in einer Telefonbefragung ist aufgrund der Vielzahl der dazu notwendigen Fragen zeit- und kostenintensiv. Besonders, wenn die Erfassung des Migrationshintergrundes für ein Screening notwendig ist und damit am Anfang des Interviews erfolgen muss, werden zahlreiche Interviewabbrüche riskiert, weil die Fragen von den Befragten als trocken oder langweilig empfunden werden. Häufig wird daher ein pragmatischer Weg gewählt und der Migrationshintergrund z. B. anhand des Geburtsortes der Befragten sowie der Eltern erhoben (vgl. Maehler et al. 2016). Aufgrund solcher teils unterschiedlichen Operationalisierungen sind die Studien jedoch meist weder miteinander und noch mit der amtlichen Statistik vergleichbar. Personen mit Migrationshintergrund sind laut Definition des Statistischen Bundesamtes „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil" (Statistisches Bundesamt 2015: 5).

Eine vollständige Umsetzung der obigen Definition erfordert eine Erhebung von Geburtsort, Einreisezeitpunkt sowie Informationen zur Staatsangehörigkeit des Befragten selbst sowie seiner Eltern. Da Befragte häufig nicht wissen, welche Staatsangehörigkeit ihre Eltern bei der Geburt hatten und wann sie ggf. nach Deutschland zugewandert sind, sind jedoch zahlreiche fehlende und fehlerhafte Angaben zu erwarten.

Die Umsetzung des Migrationshintergrundes im Integrationsbarometer unterscheidet sich daher in wenigen Punkten geringfügig von der im Mikrozensus. So wurde entschieden, den Migrationshintergrund in erster Linie anhand des Geburtsortes zu operationalisieren und nicht wie im Mikrozensus anhand der Staatsangehörigkeit. Dies resultiert aus den Erfahrungen der Vorjahre: Bei der Erhebung von Informationen zur Haushaltszusammensetzung über ein zufällig telefonisch erreichtes Haushaltsmitglied ist es wahrscheinlicher, dass die Geburtsorte der anderen Haushaltsmitglieder bekannt sind als die (aktuelle) Staatsangehörigkeiten. Durch diese Anpassung kann die Zahl der fehlenden Antworten verringert werden, zugleich ist die Abweichung von der Mikrozensusdefinition des Migrationshintergrundes aufgrund der sehr häufigen Überlappung von Geburtsort und Staatsangehörigkeit nur gering.

Weitere Abweichungen bestehen in Bezug auf Personen, die selbst in Deutschland, deren Eltern aber in unterschiedlichen Ländern (beide außerhalb der Bundesrepublik) geboren sind. Diese Personen wurden in der für das Integrationsbarometer 2016 bestellten Sonderauswertung des Mikrozensus keiner der im Integrationsbarometer festgelegten Herkunftsgruppe zugeordnet, sondern als eigene Kategorie geführt.[2] Da diese Gruppe allerdings lediglich 29.000 Personen in der Bevölkerung umfasst, sind die dadurch entstehenden Ungenauigkeiten bei allen Gewichtungsprozeduren als gering einzustufen. Etwas größer ist die Gruppe der staatenlosen Personen, die in der Sonderauswertung ebenfalls keiner Herkunftsgruppe zugeordnet werden konnte (46.000 Personen).

Die letzte Abweichung schließlich betrifft in Deutschland Geborene, bei denen mindestens ein Elternteil vor 1950 nach Deutschland eingewandert ist. Diese haben nach Definition des Mikrozensus keinen Migrationshintergrund. Da der Einwanderungszeitpunkt der Eltern aber innerhalb des Screenings nicht erfasst wurde, werden sie im SVR Integrationsbarometer als Personen mit Migrationshintergrund gewertet. Das Auslassen der Frage zum elterlichen Einwanderungszeitpunkt diente einerseits zur Reduktion der Interviewdauer. So wurde der Migrationshintergrund im Integrationsbarometer von bis zu fünf Haushaltsmitgliedern erhoben, was besonders bei Zuwandererhaushalten enorm viel Zeit in Anspruch genommen hat. Andererseits ist aus früheren Integrationsbarometer-Erhebungen bekannt, dass der Einwanderungszeitpunkt (neben den Angaben zur Staatsangehörigkeit) der Eltern besonders bei den jüngeren Befragten seltener bekannt ist als andere Angaben zum Migrationshintergrund.

[2] Die Sonderauswertung des Mikrozensus wurde im Auftrag des SVR von BIK ASCHPURWIS + BEHRENS beim Statistischen Bundesamt bestellt.

Als Folge der beschriebenen Operationalisierung sind alle in Deutschland geborenen Befragten, deren Eltern im Ausland geboren wurden, entsprechend der Zuordnung des elterlichen Geburtsortes unabhängig vom Einreisedatum der Eltern einer der Herkunftsgruppen zugewiesen worden. Die Größenordnung der dadurch entstandenen Differenz zwischen der im Integrationsbarometer zugrunde gelegten Grundgesamtheit und der im Mikrozensus abgebildeten kann grob eingeschätzt werden: Ausgehend von der Tatsache, dass das wichtigste Herkunftsgebiet vor dem 1. Januar 1950 die ehemaligen deutschen Ostgebiete waren und dieser Herkunftsraum im Integrationsbarometer meist als Polen bzw. Tschechien erfasst wird,[3] dürfte sich die durch die unterschiedlichen Definitionen bedingte Abweichung größtenteils in der Herkunftsgruppe „EU≤2000" widerspiegeln. Tatsächlich wurden die Annahmen weitestgehend bestätigt. Bspw. sind bei den 308 in Deutschland geborenen Befragten aus der Gruppe „EU≤2000" in 20,13 Prozent der Fälle die Mutter in Polen (n = 62) und in 5,19 Prozent in Tschechien (n = 16) geboren, womit die beiden Länder laut Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 in der Herkunftsgruppe überrepräsentiert sind. Diese Disproportionalität ist infolge der Gewichtungsverfahren angepasst worden (vgl. Tab. 14); weiterer Handlungsbedarf wurde aufgrund der durch fehlende Angaben zum Einreisezeitpunkt der Eltern entstandenen Abweichungen zum Mikrozensus nicht gesehen.

2.2 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit für das SVR-Integrationsbarometer 2016 stellen alle in Deutschland lebenden Personen mit und ohne Migrationshintergrund ab 15 Jahren dar. Um über Auswertungen von Befragten mit und ohne Migrationshintergrund hinaus Analysen bereitstellen zu können, sollte eine vorgegebene Menge an Interviews in den einzelnen Herkunftsgruppen realisiert werden. Konkret waren vorgesehen:

- 1.300 Befragte ohne Migrationshintergrund
- 1.000 Spät-/Aussiedler
- 1.000 Türkeistämmige
- 500 Befragte mit EU-Migrationshintergrund; Einreisedatum vor dem Jahr 2001 („EU≤2000")
- 500 Befragte mit EU-Migrationshintergrund; Einreisedatum ab 2001 („EU>2000")
- 1.000 Befragte mit dem Migrationshintergrund „übrige Welt"

Der Split in der EU-Gruppe resultiert aus forschungsgeleiteten Überlegungen des SVR, integrationsrelevante Prozesse aus Sicht von kürzlich eingewanderten EU-Bürgern stärker berücksichtigen zu können.

2.3 Erhebungsinstrument

Der Fragebogen des Integrationsbarometers 2016 wurde aufbauend auf den in den Vorgängerversionen gesammelten Erfahrungen erstellt. Das mit Filtern versehene Screening wurde im Verlauf der Programmierung um ausgiebige Plausibilitätsprüfungen erweitert. Bei vorliegenden Widersprüchen wurden den Interviewern vorgegebene Textbausteine im Laufe der computergestützten Befragungsdurchführung eingeblendet, um die Befragten auf eventuelle Unstimmigkeiten hinzuweisen. Auf diese Weise konnte gewährleistet werden, dass Screeningfehler nur in Ausnahmefällen vorkamen und die Interviewer sich auf den Gesprächsverlauf konzentrieren konnten.

Der Fragebogen gliederte sich wie folgt:

- Screening
- 1. Teil Soziodemografie
- Fragen zur Bewertung des Zusammenlebens in der Einwanderungsgesellschaft (Integrationsklimaindex)
- Exklusionseinschätzungen und Zugehörigkeitskriterien

[3] Bei Nennung eines heute nicht existierenden Staates als Geburtsort (z. B. Ostpreußen) wurden die Befragten gebeten, den aktuell existierenden Staat zu nennen, in dem der Geburtsort liegt.

- Anomie und Autoritarismus
- Islambezogene Fragen
- Allgemeine Integrationsfragen (Split)
- Pflegepräferenzen
- Flucht & Asyl
- Diskriminierung
- Politische Einschätzungen
- 2. Teil Soziodemografie

Bei den allgemeinen Integrationsfragen wurde ausschließlich für Befragte mit Migrationshintergrund ein Split eingebaut, um die Interviewdauer zu verkürzen. Die aufgeführte Aufteilung der Soziodemografie war notwendig, da die Fragen zum Integrationsklimaindex teilweise anhand der Erwerbssituation gefiltert werden.

Der Fragebogen wurde in Russisch, Englisch sowie Türkisch übersetzt, um systematische Verzerrungen aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse zu minimieren.[4] Für die beiden EU-Herkunftsgruppen sowie „übrige Welt" konnte damit Englisch als Ausweichssprache angeboten werden. Bei der Übersetzung des Fragebogens wurde die sequenzielle Vorgehensweise gewählt, d. h. es wurde zunächst ein deutscher Masterfragebogen erstellt und danach von professionellen Übersetzern in die jeweilige Fremdsprache überführt. Anschließend wurden die übersetzten Fragebögen nochmals professionellen Übersetzern für eine Rückübersetzung vorgelegt. Die abweichenden Stellen wurden zunächst in der SVR-Geschäftsstelle von Mitarbeitern mit entsprechenden sprachlichen und methodischen Kenntnissen überprüft, um eine möglichst linguistisch exakte Übertragung der in den Fragen enthaltenen Zieldimensionen zu gewährleisten. Anschließend wurden die übersetzten Fragebögen an das die Umfrage durchführende Institut übersandt und die muttersprachlichen Interviewer ebenfalls um Feedback gebeten. Die dabei zurückgemeldeten Unstimmigkeiten wurden in Absprache mit den professionellen Übersetzern beseitigt.

2.4 Screening und Auswahl der Befragten im Haushalt

Hauptaugenmerk beim Screening war zunächst eine valide Erfassung des Migrationshintergrundes aller Haushaltsmitglieder. Erst nach einem Pretest unter Feldbedingungen wurde beschlossen, den Migrationshintergrund von maximal fünf Haushaltsmitgliedern aufzunehmen, da die Interviewlänge bei Haushalten, deren Mitglieder komplexe Zuwanderungsbiografien aufweisen, seitens der Befragten als zu lang empfunden wurde. Die Beschränkung auf die Erfassung des Migrationshintergrundes von maximal fünf Personen im Haushalt war somit notwendig, um eine systematische Verzerrung aufgrund überdurchschnittlich häufiger Ausfälle der großen Zuwandererhaushalte zu vermeiden. Abgefragt wurde der Migrationshintergrund per Zufall entweder vom jüngsten bis zum ältesten Befragten im Haushalt oder umgekehrt, vom ältesten Haushaltsmitglied bis zum jüngsten.

Besondere Beachtung fand die korrekte Erfassung der Spät-/Aussiedler. Die Abfrage des Aussiedlerstatus („Sind Sie oder Ihre Eltern als Aussiedler anerkannt?") erfolgte ausschließlich, wenn der Befragte oder seine Vorfahren in einem Land geboren sind, das laut Bundesvertriebenengesetz (BVFG) § 1 Abs. 2 Nr. 3 ein anerkanntes Ausreiseland der Aussiedler darstellt.[5] Darüber hinaus wurden – im Falle eines über das Festnetz geführten Interviews – bei einem Wechsel von der ursprünglichen Kontaktperson zur das komplette Interview durchlaufenden Zielperson eventuelle Angaben zum Aussiedlerstatus (sowie zum Geburtsort der Eltern) nochmals verifiziert.[6]

[4] Die Übersetzung der Fragebögen bei Zuwandererbefragungen ist eine der wichtigsten Maßnahmen, um Verzerrungen zu vermeiden (vgl. Blohm/Diehl 2001).

[5] In die im Fragebogen verwendete Liste der anerkannten Ausreiseländer wurde China nicht aufgenommen, das laut BVFG ebenfalls ein Ausreiseland der Deutschstämmigen darstellt. Laut Angaben des Bundesverwaltungsamts spielt China insgesamt nur eine sehr unwesentliche Rolle als Herkunftsland der Spätaussiedler (vgl. BVA-Statistik, online unter: http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_S/Spaetaussiedler/statistik/Statistik_dossier.html?nn=4487700&notFirst=true&docId=4487690, 21.04.2016).

[6] Bei über Mobilfunk angewählten Personen wurde die Befragung stets mit der Kontaktperson durchgeführt.

Während bei Mobilfunkanschlüssen die Kontaktperson automatisch als Zielperson angesehen wird und bei herkunftsgruppenhomogenen Haushalten eine einfache Zufallsauswahl durchgeführt werden kann, verdient die Auswahl der Zielperson bei komplexeren Haushaltszusammensetzungen besondere Aufmerksamkeit. Grund hierfür ist folgendes Spannungsverhältnis zwischen einer hohen Stichprobengüte und den dadurch entstehenden Kosten im Bereich der Auswahlsystematik auf Haushaltsebene: Wird ein Haushalt erreicht, der sowohl von Personen mit wie ohne Migrationshintergrund bewohnt wird, ist es aus kostentechnischer Sicht sinnvoll, stets die Personen mit Migrationshintergrund für die Befragung auszuwählen. Diese Art der Priorisierung der Zuwanderer bringt allerdings folgenreiche Verzerrungen mit sich, die sich besonders auf integrationsrelevante Merkmalsverteilungen auswirken dürften: So gelten Zuwanderer, die z. B. aufgrund Heirat oder Partnerschaft in einem Haushalt mit Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung leben, meist als besser integriert (vgl. Esser 2009). Ebenso verfügen in ethnisch heterogenen (d. h. von Personen mit und ohne Migrationshintergrund bewohnten) Haushalten lebende Personen ohne Migrationshintergrund über (intensivere) soziale Bindungen zu Personen aus anderen Kulturkreisen und damit auch über eine positivere Sicht auf das Integrationsgeschehen (vgl. SVR 2016). Eine Priorisierung der Haushaltmitglieder mit Migrationshintergrund bei der Auswahl der Zielperson über alle Haushalte hinweg führte somit zu einer Positivselektion auf Seiten der Zuwanderer, da in ethnisch heterogenen Haushalten verstärkt integrierte und mit der Mehrheitsbevölkerung stärker vernetzte Personen mit Migrationshintergrund bevorzugt würden. Gleichzeitig fände eine Negativselektion auf Seiten der Befragten ohne Migrationshintergrund statt, da überproportional häufig Personen ohne Migrationshintergrund in die Befragung gelangen würden, die im Haushaltskontext über keinerlei soziale Bindungen zu Zuwanderern verfügen.

Da eine rein zufallsbasierte Auswahl der Befragten innerhalb ethnisch heterogener Haushalte aufgrund der geringen Inzidenz einzelner Herkunftsgruppen die Kosten der Erhebung deutlich steigern würde, wurde bei der Befragtenauswahl auf Haushaltsebene folgender Kompromiss gefunden: In den ersten Wochen der Erhebung fand (nach der Erfassung des Migrationshintergrundes der Haushaltsmitglieder) eine reine Zufallsauswahl innerhalb der Haushalte statt. Das bedeutet, dass in ethnisch heterogenen Haushalten Personen mit wie ohne Migrationshintergrund die gleichen Chancen hatten, in die Befragung zu gelangen. War kein Interview mit der zufällig ausgewählten Zielperson möglich, beendeten die Interviewer das Gespräch. Da bereits wenige Wochen nach Beginn der Erhebung über 50 Befragte[7] ohne Migrationshintergrund aus ethnisch heterogenen Haushalten interviewt werden konnten, die Erfüllung der Zuwanderer-Quotenvorgaben allerdings nur sehr langsam voranschritt, wurde das Vorgehen modifiziert. In Absprache mit BIK ASCHPURWIS + BEHRENS wurde entschieden, eine mehrstufige Zufallsauswahl unter den Befragten in Zuwandererhaushalten vorzunehmen. Konkret wurden in jedem Haushalt nach Aufnahme der Angaben zum Migrationshintergrund zunächst alle Personen ermittelt, deren (Tages-)Quote[8] nicht erfüllt war und die für ein Interview in Frage kamen. Im zweiten Schritt erfolgte eine zufällige Auswahl der Zielperson, und zwar unabhängig (d. h. ohne Priorisierung) der Herkunft. War ein Interview oder ein Termin mit der ausgewählten Zielperson nicht möglich, wurde eine Zufallsauswahl unter den verbliebenen und für ein Interview in Frage kommenden Haushaltsmitgliedern vorgenommen. Dieses mehrstufige, computergestützte Auswahlverfahren wurde so lange durchgeführt, bis ein Termin vereinbart oder ein Interview realisiert werden konnte. Auf diese Weise konnten die Fallzahlvorgaben deutlich besser erfüllt und im weiteren Verlauf der Befragung 60 weitere Personen ohne Migrationshintergrund aus einem ethnisch heterogenen Haushalt interviewt werden. Damit belief sich am Ende der Feldzeit das Verhältnis von Befragten ohne Migrationshintergrund, die in einem Haushalt ohne Zuwanderer leben, zu Befragten ohne Migrationshintergrund in einem Haushalt mit mindestens einer Person mit Migrationshintergrund 11,2 zu 1. Eine Analyse aller im Verlauf der Feldzeit beendeten Screenings (d. h. auch der aufgrund mangelnder Teilnahmebereitschaft oder erfüllter Tagesquote abgebrochenen Interviews) weist darauf hin, dass das oben genannte Verhältnis in der Grundgesamtheit bei 14,5 zu 1 liegt.[9] Da das Verhältnis in der Stichprobe damit annähernd dem in der Grundgesamtheit entsprach, konnte die beschriebene (abhängig vom Vorhandensein eines Migrationshintergrundes) Positiv- bzw. Negativselektion größtenteils umgangen werden.

[7] Die Anzahl von 50 Befragten war in diesem Fall eine wichtige Zielmarke, da damit eine für nachträgliche Gewichtungen notwendige Zellengröße erreicht ist.

[8] Tagesquoten waren zunächst ausschließlich für Personen ohne Migrationshintergrund vorgesehen. Eine Obergrenze von maximal acht Interviews pro Tag sollte in dieser Gruppe eine zeitlich gleichmäßige Verteilung über den Befragungsverlauf der insgesamt anvisierten 1.300 Befragten sicherstellen. Im Laufe der Erhebung wurde aufgrund Übererfüllung des Zeitplans ab Juli eine Tagesquote für Befragte aus der Herkunftsgruppe „EU≤2000“ eingeführt, um die Durchführung der Interviews auf die gesamte Feldzeit zu strecken.

[9] Aufgrund der geringen Abweichung wurde auf eine nachträgliche Gewichtung verzichtet.

3. Pretest

Im kognitiv-qualitativen Pretest lag das Hauptaugenmerk auf der Verständlichkeit des Fragebogens vor allem seitens der Befragten mit geringen Deutschkenntnissen. Im anschließenden quantitativen Pretest standen das Screening und vor allem eine Sicherstellung der im Sinne eines disjunkten Mengensystems korrekten Einordnung der Befragten zu den einzelnen Herkunftsgruppen im Fokus.

3.1 Kognitiver Pretest

Der gesamte Inhalt des Fragebogens wurde in einem kognitiven Pretest auf allgemeine Verständlichkeit geprüft. Hierzu wurden vom 01. Dezember 2014 bis 13. Dezember 2014 insgesamt 21 face-to-face-Interviews auf Deutsch in den Räumen der BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH durchgeführt. Die auf Wunsch des SVR mehrheitlich selbst zugewanderten Probanden sollten ihr Verständnis und die Zielsetzung der Fragen wiedergeben (General Probing-Methode).[10] Im Verlauf des Pretest wurden einzelne Fragen aussortiert und Begrifflichkeiten ausgetauscht. Zum Beispiel wurde „Wohnumfeld" von einigen Befragten mit Migrationshintergrund als eigene Wohnung interpretiert und in Wohngegend geändert. Nach einer Anpassung des deutschen Fragebogens wurden anschließend vom 16. Januar 2015 bis 18. Januar 2015 ausgewählte Fragebogeninhalte einem Pretest mit fünf Probanden auf Russisch unterzogen. Alle Interviews wurden dem Auftraggeber als Audio-File zu Auswertungszwecken zugeschickt und dienten neben dem vom Umfrageinstitut erstellten ausführlichen Bericht zu den Pretests als Grundlage für alle vorgenommenen Modifizierungen des deutschen Fragebogens sowie der Übersetzungen.

Geprüft wurde auch eine erstmals im gesamten Fragebogen verwendete vierfach gestufte Likert-Skala. Der Verzicht auf die in den Vorjahren genutzte Mittelkategorie „teils/teils" wurde nicht zuletzt von den für das Integrationsbarometer zuständigen Projektleitern von BIK ASCHPURWIS + BEHRENS nahe gelegt. Grund hierfür ist der bei Probanden mit eher oder sehr schlechten Deutschkenntnissen oftmals entstehende und im Interviewverlauf teils wiederkehrender Bedarf nach Erläuterung der Bedeutung der Mittelkategorie. Die Abschaffung dieser Mittelposition versprach darüber hinaus einen flüssigeren Ablauf der Interviews.

3.2 Quantitativer Pretest

Um die Abfolge der Fragen zu optimieren, allgemeine Verständlichkeit sowie die Programmierung des Screenings zu testen, erfolgte vom 16. bis 20. Februar 2015 ein Pretest unter Feldbedingungen. Insgesamt acht bilinguale Interviewer führten auf Basis einer zufällig gezogenen ADM- sowie Onomastik-Stichprobe insgesamt 80 Interviews durch, davon 59 auf Deutsch, 7 auf Türkisch, 10 auf Russisch sowie 4 auf Englisch. 25 Personen wurden zudem über das Mobilfunknetz angerufen. Die Interviewdauer der Befragten ohne Migrationshintergrund belief sich auf durchschnittlich 25 Minuten; Personen mit Migrationshintergrund brauchten im Durchschnitt 35 Minuten, um das Interview abzuschließen. Um die Interviewabbrüche (insgesamt 220 Abbrüche während des Pretests) zu minimieren, wurden die Interviewer verstärkt geschult und die Inhalte an einigen Stellen gesplittet (die Hälfte der Befragten erhielt jeweils unterschiedliche Fragen; Kap. 2.3).[11] Weitere Änderungen waren Ergänzungen einiger Filter und kleinere Überarbeitungen der fremdsprachigen Fragebögen. Unter anderem aufgrund der Änderungen im Fragebogen sind die Interviews aus dem Pretests nicht in die Hauptstudie übernommen worden.

4. Stichprobensegmente des Integrationsbarometers

Insgesamt besteht das Integrationsbarometer aus vier Unterstichproben (Festnetz; Mobil, Onomastik und Auslandstarife), die zu jedem Zeitpunkt überschneidungsfrei gehalten und je nach Fortschritt realisierter Fallzahlen in den Herkunftsgruppen monatlich oder wöchentlich variabel gesteuert wurden. Oberstes Ziel war es, den Anteil an zufallsbasiert zustande gekommenen Interviews möglichst hoch zu halten. War am Fortschritt der realisierten Interviews z. B. bei den Türkeistämmigen und Spät-/Aussiedlern absehbar, dass die Vorgaben für die jeweilige Gruppe rein zufallsgesteuert nicht erreicht würden, wurden verstärkt Onomastiknummern eingespielt, und zwar unter Berücksichtigung von Bundesland und BIK-Größenklassen. In den folgenden Abschnitten wird auf die Onomastik-Substichprobe sowie besonders auf die zum Ende verstärkt herangezogenen und nach Wissen der Autoren erstmals zum Einsatz gekommenen Auslandstarifnummern eingegangen.

[10] Zu den im qualitativen Pretest angewandten Methoden vgl. Prüfer/Rexroth 2005.
[11] Die im Datensatz abgelegte Variable „split" gibt Auskunft über die von dem Split betroffenen Items.

4.1 Dual-Frame-Zufallsstichprobe

Die Stichprobe für Festnetz und Mobil wurde auf Basis des ADM-Auswahlrahmens 2014 mit eingetragenen und generierten Rufnummern gezogen. Als Quellen für die Sollzahlen dienten die Laufende Bevölkerungsfortschreibung 31. Dezember 2013 auf Grundlage des Zensus 2011 sowie der Mikrozensus 2013. Vorgesehen war ein Verhältnis von Festnetz zu Mobilfunk von 60/40, was etwas über dem üblichen 30-prozentigen Anteil der Mobilfunknummern in dual-frame-Studien liegt (vgl. Glemser/Meier/Heckel 2014: 183). Grund für den großen Mobilfunkanteil war die leichtere Erreichbarkeit von Zuwanderern über Mobilfunk (vgl. Ortel Mobile und forsa 2014), womit eine Steigerung der Trefferquote in der Zufallsstichprobe wahrscheinlich erschien. Die Stichprobenziehung der Mobilfunknummern war geschichtet nach einzelnen Telefonanbietern, um mögliche (aus der Verschiedenheit der Zielgruppen einzelner Anbieter resultierende) Verzerrungen zu vermeiden. Die Festnetzstichprobe wurde getrennt für Ost- und Westdeutschland, unter zusätzlicher Schichtung nach BIK-Größenklassen (Einteilung in jeweils zusammengefasste BIK-Größenklassen 1-3; 4-6; 7,9; 8,10) gezogen. Hierbei wurde eine weitere Disproportionalität hergestellt: Spät-/Aussiedler und Befragte ohne Migrationshintergrund sollten im ländlichen Raum (BIK-Größenklassen 1-3) zulasten der großstädtischen Räume (BIK-Größenklassen 7-10) stärker berücksichtigt werden.[12] Die Aufstockung der ländlichen Räume belief sich für Befragte ohne Migrationshintergrund auf 120 Personen, für Spät-/Aussiedler auf 50. Entsprechend wurden in der Allokation die inner- sowie randstädtischen Gebiete um diese Anzahl gekürzt. Die Umverteilung der Sollzahlen bewegte sich in einem moderaten Ausmaß, da vermutet wurde, dass eine weitergehende Aufstockung der Spät-/Aussiedler einzig durch einen verstärkten Einsatz von Onomastik-Nummern realisiert werden könnte und dadurch zu einer stärkeren Verzerrung führen würde. Zu Beginn der Studie war vorgesehen, die Befragung auf der ADM-Auswahlgrundlage als Zufallsauswahl zu starten und eventuelle Aufstockungen in den einzelnen Herkunftsgruppen mit Onomastik-Nummern gezielt in am schwächsten besetzten Gebieten einzusetzen (Kap. 4.4).

4.2 Onomastikstichprobe

Mittels Onomastikverfahren wird im Rahmen einer Zuweisungssystematik ins aktuelle Telefonverzeichnis eingetragenen Privathaushalten (22,9 Mio. Eintragungen im Januar 2015) eine regionale Herkunft bzw. ein näher spezifizierter Migrationshintergrund zugeordnet. Die Kennzeichnung basiert auf 2,7 Millionen Namen (Vor- und Nachnamen) aus über 561 Quellen der Onomastik (Namensforschung). Die zentrale Zuordnungsdatei enthält 27,6 Millionen verschiedene Personennamen mit einer bestimmten Zuordnung zu einer Herkunftsregion (Humpert/Schneiderheinze 2002). Onomastik galt in telefonisch umgesetzten Befragungen bis vor einigen Jahren als erprobtes Instrument, um Personen mit Migrationshintergrund je nach Herkunftsgruppe verlässlich zu rekrutieren. Dank der hohen Trefferquote, d. h. der in den meisten Fällen korrekten Zuordnung von Namen zur Herkunft sind die Kosten bei Migrantenbefragungen mit Einsatz von Onomastik meist kalkulierbar, besonders im Vergleich zu einer absoluten Zufallsauswahl mit aufwändigem Screening. Gleichwohl schwindet die Anzahl der in Telefonverzeichnisse eingetragenen Personen seit Jahren, womit bei Verwendung der Onomastik das Undercoverage-Problem immer deutlicher zum Tragen kommt. Beispielsweise wurden im Jahre 1999 noch 345.335 Haushalte von Humpert und Schneiderheinze als türkeistämmig identifiziert. Im Jahre 2008 schwand die Grundlage auf 271.082 und noch dramatischer im Jahre 2015 auf 157.603 (vgl. Ersanilli/Koopmans 2013: 11; Auskunft von Humpert und Schneiderheinze). Ausschließlich auf Onomastik beruhende Stichproben bieten aufgrund der geringen Reichweite somit keine geeignete Grundlage für inferenzstatistische Analysen. Ziel war es daher, den Onomastikanteil in jeder Herkunftsgruppe möglichst gering zu halten.

4.3 Auslandstarife

Im Verlauf der ersten Wochen wurde absehbar, dass aufgrund der geringen Inzidenz die Fallzahlvorgaben für die Herkunftsgruppe „EU>2000“ auch bei einer Vervielfachung der eingesetzten Rufnummern mittels Zufallsauswahl nicht ökonomisch sinnvoll zu erfüllen waren. Der zunächst geplante Einsatz von Onomastik mit Blick auf europäische Zuwanderer war zudem nicht möglich, da in jüngerer Zeit Eingewanderte erwartungsgemäß eher selten in Telefonverzeichnissen gelistet sind und – noch bedeutender – der Zeitpunkt der Eintragung im Telefonverzeichnis nicht vorlag. Eine Nutzung der onomastisch erfassten Nummern hätte damit zur Folge, dass meist länger in Deutschland lebende Personen angewählt würden. Erfolgversprechender erschien ein lebensweltlicher Ansatz, mit dem Zuwanderer anhand ihres Telefontarifs identifiziert werden können. Die Überlegung hierbei war, dass Personen, die innerhalb ihres Mobilfunkvertrages einen Auslandstarif nutzen, mit höherer Wahrscheinlichkeit einen Migrationshintergrund haben. Nach anfänglichen Recherchen und einem Austausch mit der GESIS zeigte sich, dass bislang keinerlei Erfahrungen bei der Identifikation von Rufnummern(bereichen)

[12] Der ländliche Raum ist in den Stichproben bisheriger Integrationsbarometer aufgrund des bewussten Fokus auf einzelne Befragungsregionen nur ungenügend abgebildet worden und sollte in der aktuellen Ausgabe stärker in den Fokus rücken.

mit Auslandstarif vorliegen.[13] In diesem Zusammenhang wies das mit der Befragung beauftragte Umfrageinstitut, BIK ASCHPURWIS + BEHRENS GmbH, darauf hin, dass für einzelne, auf Ethno-Marketing spezialisierte Mobilfunkunternehmen (wie z. B. Lebara) klar abgrenzbare und identifizierbare Rufnummernkorridore reserviert sind und größtenteils identifiziert werden können. Ausgehend von hauseigenen Recherchen konnte BIK ASCHPURWIS + BEHRENS ein Rufnummernvolumen von insgesamt 4,9 Millionen identifizieren, bei denen es sich um Prepaid-Verträge mit günstigen Auslandstarifen handelt.[14] Um erste Erfahrungswerte zu sammeln, wurden wenige Wochen nach Feldbeginn 1.304 Mobilfunknummern aus dem Pool der identifizierten Auslandstarife ins System eingespielt. Die Nummern wurden bei diesem Test und auch über die gesamte Feldzeit hinweg so geschichtet, dass die einzelnen Anbieter gemäß ihren Anteilen an den Auslandstarif-Nummern in der Grundgesamtheit repräsentiert waren. Die nach einer Woche abtelefonierten Rufnummern brachten folgendes Ergebnis: Insgesamt wurden 13 Personen erreicht, von denen 11 über einen Migrationshintergrund verfügten. Obwohl nur eine Person zu der Herkunftsgruppe „EU>2000" gehörte, wurden die Auslandstarifnummern aufgrund des insgesamt positiven Ergebnisses dauerhaft als vierter Stichprobenteil parallel zu Festnetz, Mobilfunk und Onomastik eingeplant. Neben der Rekrutierung von Befragten aus der „EU>2000"-Gruppe war mit den Auslandstarifnummern ebenso das Ziel verbunden, den Onomastik-Anteil in den restlichen Herkunftsgruppen (besonders bei den Türkeistämmigen) möglichst gering zu halten.

Die Entscheidung für den Einsatz der Auslandstarifnummern ist trotz des damit verbundenen Undercoverage-Problems getroffen worden. Im Gegensatz zum onomastischen Auswahlverfahren gibt es im Bereich der Auslandstarifnummern bislang keinerlei Anhaltspunkte, um die Diskrepanz zwischen angestrebter Grundgesamtheit (d. h. allen Personen mit Migrationshintergrund) und Auswahlgesamtheit (d. h. der Reichweite der Auslandstarifnummern unter allen Personen mit Migrationshintergrund) einzuschätzen. Allgemein ist davon auszugehen, dass eine einzig auf Auslandstarifnummern basierende Stichprobe von Zuwanderern verzerrt ist, da von einer systematischen Kopplung der Auslandstarifnutzung an bestimmte, ungleichmäßig verteilte Merkmale ausgegangen werden kann (wie z. B. Aufenthaltsdauer oder Herkunftsregion). Aus Sicht des SVR sprachen für den Einsatz – neben kostentechnischen – zwei Gründe: So wurde zunächst das Undercoverage und somit die Verzerrung im Hinblick auf diejenige Gruppe mit dem voraussichtlich höchsten Anteil an Auslandstarifnummern-Interviews am geringsten eingeschätzt, da ab 2001 aus einem EU-Land Eingereiste über starke Bezüge zum Herkunftsland verfügen und häufiger Bedarf nach einem günstigen Auslandstarif haben. Daneben wurde angenommen, dass die Verzerrung der über die Auslandstarifnummern realisierten Stichprobe teilweise die durch das onomastische Auswahlverfahren entstehenden stichprobentechnischen Ungleichgewichte aufhebt. Während die für Onomastik verfügbaren Telefonnummern sich mehrheitlich aus dem Festnetzregister speisen und tendenziell auf die länger in Deutschland lebende Zuwanderer abzielen, fokussieren die Auslandstarifnummern eher die Zuwanderer der ersten Generation, die insgesamt stärkere Bezüge zum Herkunftsland aufweisen. Eine vorläufige Prüfung der im Nachgang der Erhebung bestehenden Vorannahmen bestätigte: Befragte, die über die Auslandsnummern rekrutiert wurden, sind deutlich häufiger im Ausland geboren. Eine Betrachtung der über die Auslandsnummern erreichten Befragten (unter Ausschluss der Interviewten aus der Herkunftsgruppe „EU>2000") zeigt bspw., dass 64,7 Prozent der über das Mobilfunk Befragten und 73,1 Prozent der über die Auslandstarife Erreichten im Ausland geboren sind.

4.4 Feldeinsatz der Stichprobensegmente

Nach etwa sechs Wochen Feldzeit war absehbar, dass die Sollvorgaben in der Herkunftsgruppe Türkei mittels Zufallsstichprobe bis zum Ende der Feldzeit voraussichtlich nicht zu erfüllen sein würden. Um den Einsatz der onomastischen Nummern nicht in der Hauptreisezeit einsetzen zu müssen, wurden ab Mitte Mai wöchentlich zwischen 500 und etwa 1.000 Telefonnummern aus der Onomastik-Stichprobe eingestreut. Insgesamt sind bis zum Ende der Feldzeit 6.800 unter Berücksichtigung der BIK-Größenklassen gezogenen Rufnummern über diesen Rekrutierungsweg abtelefoniert worden. Im Falle der Spät-/Aussiedler war die Hinzuziehung der Onomastik deutlich später notwendig – erst ab Ende Juni wurden zunächst 500 Telefonnummern in der BIK-Größenklasse 1-3 eingesetzt, später folgten weitere insgesamt 3.400 Onomastik-Nummern, womit sich die Gesamtzahl auf 3.900 beläuft.

Zum Zeitpunkt des ersten Einsatzes von Onomastik-Nummern waren bestanden nur geringe Erfahrungen mit den Auslandstarifnummern. Nach dem anfänglichen Test mit den rund 1.300 eingespielten Auslandstarifnummern wurden zusätzlich zu den wöchentlich eingespielten Festnetz- sowie Mobilfunknummern in der gesamten Feldzeit insgesamt fünf Substichproben eingespielt. Diese Substichproben wurden nochmals gestückelt und

[13] An dieser Stelle sei den Mitarbeitern der GESIS für die freundliche Unterstützung gedankt.
[14] Hierzu gehörten folgende Anbieter: Turkcell, Lebara Mobile, mobi, Lycamobile, Ay Yildiz, Ortel, Mobile World, Turk Telekom.

zeitlich versetzt in Tranchen von zunächst bis zu etwas über sechstausend, meist aber um die dreitausend Nummern eingespielt, wobei jede Tranche einem HRL-Lookup unterzogen wurde (Tab. 1).

Tab. 1 Einspielen der Auslandstarifnummern über die Feldzeit

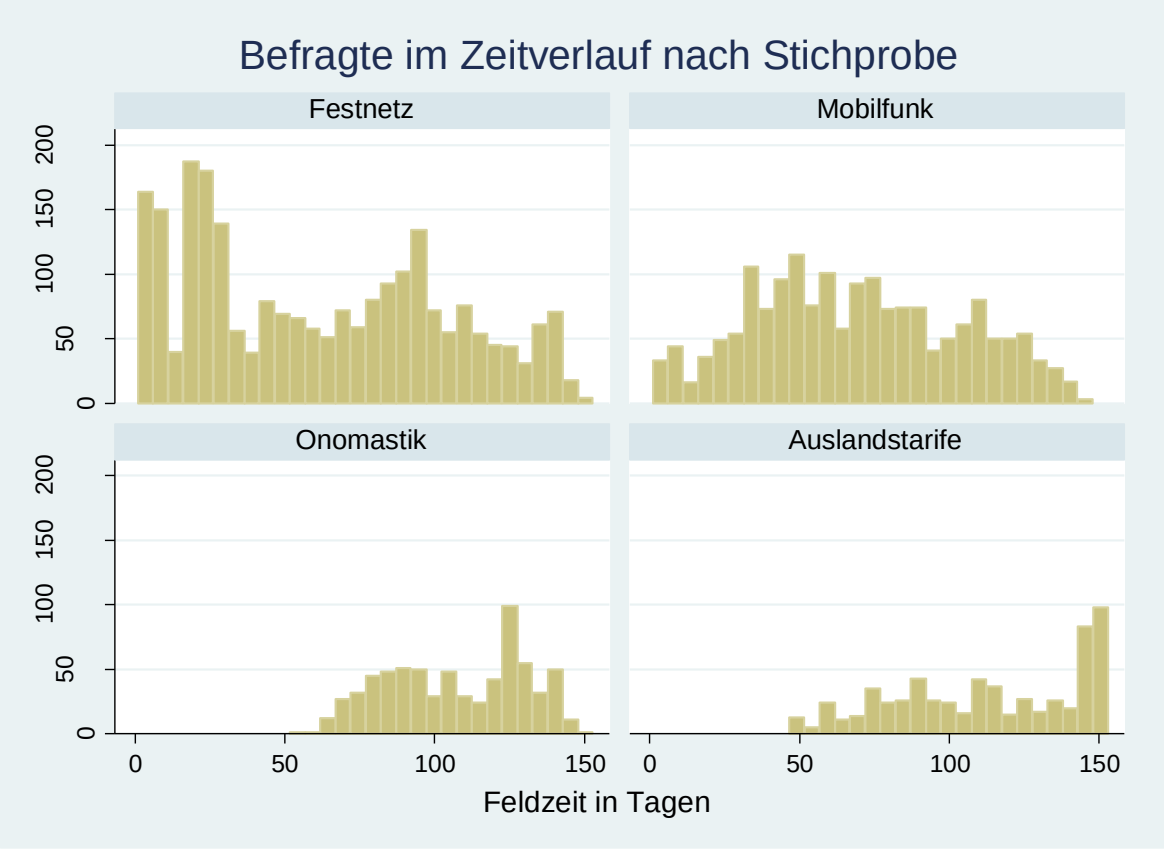
Auslandstarif-Stichproben	Stich proben-teile	bereit gestellte Stichproben	
		Anzahl	Datum
1. Sample	Test	1.304	07.05.2015
2. Sample	Teil 1+2	6.244	15.05.2015
	Teil 3	3.121	29.05.2015
	Teil 4_1	1.560	05.06.2015
	Teil 4_2	1.561	11.06.2015
3. Sample	Teil 1	2.952	18.06.2015
	Teil 2	2.936	25.06.2015
	Teil 3	2.932	02.07.2015
	Teil 4	2.934	09.07.2015
4. Sample	Teil 1	3.848	16.07.2015
	Teil 2	3.836	23.07.2015
	Teil 3	3.836	30.07.2015
	Teil 4	3.835	06.08.2015
	Teil 5+6	7.670	07.08.2015
	Teil 7-10	15.340	10.08.2015
5. Sample[15]		24.452	10.08.2015
gesamt		88.361	

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Ausgehend von der Anzahl der durch die Auslandstarife realisierten Interviews in den einzelnen Herkunftsgruppen wurde die Menge der Auslandstarifnummern ab Juli, d. h. nach etwa 100 Tagen Feldzeit, zunächst erhöht und anschließend ab August vervielfacht, was sich deutlich in den realisierten Interviews widerspiegelt (Abb. 1). Wenige Wochen vor Ende der Feldzeit waren die Fallzahlvorgaben in allen Herkunftsgruppen erfüllt, sodass über die Auslandstarifnummern ausschließlich Befragte für die Herkunftsgruppe „EU>2000“ rekrutiert wurden.

[15] Von den im 5. Sample eingespielten Nummern verblieben zu Ende der Feldzeit 10.561 ungenutzt.

Abb. 1 Befragte nach Stichprobensegment im Zeitverlauf



Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Für einen Überblick zu der herkunftsspezifischen Zusammensetzung aller über die Auslandstarifnummern erreichten Befragten lohnt ein Blick auf die Herkunftsgruppenzuordnung unter Einbezug auch derjenigen, die das Interview abgebrochen (das Screening allerdings absolviert) haben oder die aufgrund erfüllter Quoten nicht in die Befragung aufgenommen worden sind (besonders häufig bei Befragten ohne Migrationshintergrund) (vgl. Tab. 2).

Tab. 2 Befragte der Herkunftsgruppen mit Auslandstarifnummern[16]

Herkunftsgruppe	Auslandstarifnummern					
	nicht vollständig durchgeführte Interviews		vollständig durchgeführte Interviews		insgesamt erreichte Personen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ohne Migrationshintergrund	402	37,6 %	2	0,3 %	404	23,8 %
Spät-/Aussiedler	49	4,6 %	51	8,1 %	100	5,9 %
Türkei	115	10,8 %	201	32,1 %	316	18,7 %
EU≤2000	68	6,2 %	19	3,0 %	87	5,1 %
EU>2000	58	5,4 %	231	36,9 %	289	17,1 %
übrige Welt	376	35,4 %	122	19,5 %	498	29,4 %
gesamt	**1068**	**100,0 %**	**626**	**100,0 %**	**1694**	**100,0 %**

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Somit sind über die eingesetzten 78.000 Auslandstarifnummern insgesamt 1.694 Personen erreicht worden, wovon lediglich rund 24 Prozent nicht über einen Migrationshintergrund verfügten. Auffällig ist, dass Personen aus Drittstaaten (ohne Aussiedlerstatus) sowie ihre Nachfahren (Herkunftsgruppe „übrige Welt") am stärksten vertreten sind. In Relation zur Verteilung der Herkunftsgruppen in der Grundgesamtheit betrachtet, sind in den einbezogenen Auslandstarifen vor allem zwei Gruppen unterrepräsentiert: Personen mit einem EU-Migrationshintergrund, die sich bereits länger in Deutschland aufhalten („EU≤2000") sowie Spät-/Aussiedler. Die unterschiedliche Verteilung ist sehr wahrscheinlich auf die unterschiedliche Bedeutung bzw. den Stellenwert von Auslandskontakten in den einzelnen Herkunftsgruppen zurückzuführen. Kaum einzuschätzen ist zudem die regional variierende Möglichkeit, Auslandskontakte über andere Medien zu realisieren (Skype etc.). Vorstellbar ist, dass in Deutschland lebende Zuwanderer je nach Herkunftsregion unterschiedlich stark auf das Telefon für die Aufrechterhaltung der Kommunikation ins Herkunftsland angewiesen sind, da eine stabile oder ausreichende Internetinfrastruktur nicht in allen Weltregionen gleichermaßen vorhanden ist. Wahrscheinlich ist aber auch, dass mit zunehmender Aufenthaltsdauer die Kontakte ins Herkunftsland eher abnehmen. Dies gilt allerdings weniger für Zuwanderer, die dauerhaft starke Bezüge zum Herkunftsland haben und u. a. regelmäßig zum Urlaub oder zu Verwandtschaftsbesuchen in ihre Heimat reisen.

Bei der Bewertung der Auslandstarifnummern muss berücksichtigt werden, dass die von BIK ASCHPURWIS + BEHRENS identifizierten Nummern sich ausschließlich auf Prepaid-Angebote beziehen und somit einen nicht quantifizierbaren Teil aller Auslandstarifnummern bei den marktführenden Anbietern auslassen. Trotz der erwähnten Einschränkungen konnte aus Sicht des SVR mit den einzelnen Stichprobensegmenten ein guter Kompromiss zwischen aus methodischer Sicht Wünschenswertem und den damit verbundenen Kosten gefunden werden (Tab. 3).

[16] Im Datensatz enthalten sind zwei im ersten Testlauf über die Auslandstarifnummern befragte Personen ohne Migrationshintergrund. Im weiteren Verlauf der Befragung wurden über die Auslandstarifnummern ausschließlich Personen mit Migrationshintergrund befragt.

Tab. 3 Herkunftsgruppen nach Rekrutierungsweg

Rekrutierungs-weg	Ohne Migrati-onshintergrund	Spät-/Aussiedler	Türkei	EU≤2000	EU>2000	übrige Welt	ge-samt
Festnetz	971	406	168	308	97	399	2.349
Mobilfunk	357	304	226	199	173	475	1.734
Onomastik[17]	3	238	408	6	5	27	687
Auslandstarif	2	51	201	19	230	123	626
gesamt	1.333	999	1.003	532	505	1.024	5.396

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

5. Einsatz von SMS zur Erhöhung der Befragungsbereitschaft

In den letzten Jahren sanken die Ausschöpfungsquoten in Telefonumfragen und liegen heute je nach Studie bei etwa zehn bis fünfzehn Prozent. Um die Interviewbereitschaft zu steigern werden je nach Art der Befragung unterschiedliche Strategien diskutiert, in denen Incentives meist eine Rolle spielen (vgl. Fick/Diehl 2013: 62) Aufgrund der Tatsache, dass der Fragebogen zum Integrationsbarometer aufgrund seines Studiendesigns mit einem umfangreichen Screening beginnen muss und damit zwangsläufig häufiger Abbrüche provoziert als andere vergleichbare Studien, wurden vor Feldbeginn unterschiedliche Wege geprüft, um die Befragten zur Teilnahme zu motivieren. Statt Incentives, z. B. in Form eines Gewinnspiels, wurde entschieden, im Vorfeld mittels SMS-Versand mit darin enthaltenen Hinweisen zum Zweck der Studie stärker mit den Inhalten der Befragung zu werben. Zudem wurde damit vermieden, je nach Wahl des Incentives unterschiedliche Zielgruppen unterschiedlich stark zur Teilnahme zu motivieren und damit die Stichprobe ggf. zu verzerren. Da mittlerweile von einer hohen Durchdringung des Mobilfunkmarktes von Smartphones ausgegangen werden kann, wurde der SMS ein Link beigefügt, der zu einer Seite auf der Internetpräsenz des SVR führte, auf der die Inhalte, Ziele und Relevanz der Studie beschrieben wurden sowie auf die Seriosität der durchführenden Institution verwiesen wurde. Durch diese SMS sollten die Befragten auch darauf vorbereitet werden, dass sie demnächst von einer ihnen unbekannten Telefonnummer angerufen werden, wodurch das Misstrauen gesenkt werden sollte. Geplant war, die Anzahl der Aufrufe der Internetseite jede Woche zu erfassen. Leider verhinderte ein Ausfall des Netzwerkdienstleisters ein ununterbrochenes Monitoren der Seitenaufrufe – etwa drei Wochen lang fand keine Aufzeichnung der Seitenzugriffe statt. Für den aufgezeichneten Zeitraum sind nach Versand einer Tranche von wöchentlich etwa 3.000 SMS innerhalb einer Woche zwischen 60 und 80 Seitenaufrufen festgehalten. Anrufe im niedrigen zweistelligen Bereich gingen zudem in der SVR-Geschäftsstelle ein. Darin wurde entweder gebeten, von der Befragung (meist aus Zeitgründen) ausgeschlossen zu werden oder es wurden Informationen zur Befragung eingeholt (z. B. zur Auswahl der Telefonnummer). Einige Anrufer haben sich auch über die Seriosität der SMS sowie der Studie informiert und gaben an, an der Befragung teilnehmen zu wollen.[18]

5.1 Aufbau des Experiments

Um für zukünftige Befragungen einen abgesicherten und eventuell auftretenden positiven Effekt des SMS-Versandes auf die Befragungsbereitschaft erfassen zu können, wurde folgendermaßen vorgegangen: Vor der Befragung wurden 31.305 Mobilfunknummern als Kontrollgruppe markiert und bekamen entsprechend keine SMS zugeschickt. Weitere 31.302 Mobilfunknummern wurden in die parallel laufende Versuchsgruppe eingeteilt und bekamen vor dem ersten Kontakt eine SMS mit dem Inhalt: „Der Sachverständigenrat für Integration lädt Sie zur Teilnahme an einer wissenschaftlichen Studie ein. Wir rufen Sie bald an. Mehr auf svr-migration.de/studie.“. Beide Gruppen, sowohl die SMS-Gruppe wie die Kontrollgruppe, liefen über die gesamte Versuchszeit parallel nebeneinander, um keine ggf. auftretenden zeitlichen Effekte zuzulassen (Tab. 4).

[17] Namensbasierte Nummern wurden in Festnetz- und Mobilfunkregistern verwendet.
[18] Darüber hinaus gab es auch per SMS übermittelte Antworten. Meist handelte es sich dabei um mit unflätigen Bemerkungen zum Ausdruck gebrachten Wunsch, nicht an der Befragung teilzunehmen. Diese Personen wurden aus der Erhebung ausgeschlossen.

Tab. 4 Zeitlicher Ablauf und Mengengerüst der verschickten Vorab-SMS und Kontrollgruppe

Datum	Anzahl ausgehende SMS	Ergebnis SMS-Versand				Anzahl Kontroll-gruppe
		zugestellt	nicht zugestellt	beim Mobilfunk-be-treiber	verwei-gert	
23.03.2015	3.091	1.891	1.200	0	9	3.092
27.03.2015	3.091	1.646	1.444	1	8	3.092
08.04.2015	3.092	2.340	748	4	4	3.091
10.04.2015	3.091	1.918	1.172	1	5	3.091
20.04.2015	3.091	1.673	1.417	1	2	3.091
24.04.2015	7.968	4.689	3.277	2	9	7.968
04.05.2015	7.878	4.558	3.317	3	17	7.880
gesamt	**31.302**	**18.715**	**12.575**	**12**	**64**	**31.305**

Anmerkung: In der Kategorie „verweigert“ sind Personen, die im Nachgang des SMS-Versands ihre fehlende Interviewbereitschaft per SMS übermittelt haben.
Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Nach Verschicken der SMS-Tranchen an zuvor durch ein HRL-Lookup geprüfte Nummern wurden die Mobilfunknummern wenige Tage später ins System eingespeist und abtelefoniert. Da Interviews erfahrungsgemäß nicht nur mit vom HRL-Lookup als „subscriber status connected“ (Nummer existiert; Handy eingeschaltet) markierten Nummern gelingen, sondern auch bei – wenngleich zu einem deutlich geringerem Anteil – vom HRL-Lookup als „subscriber status absent“ (Nummer existiert; Handy ausgeschaltet), „subscriber status invalid“ (technischer Fehler aufgetreten, Existenz der Nummer zweifelhaft) sowie „subscriber status undetermined“ (keine Statusidentifikation möglich) markierten Telefonnummern, wurden SMS an alle genannten Gruppen versandt. Wie zu erwarten konnten vor allem zahlreiche der „subscriber status absent“-Nummern nicht mit SMS erreicht werden; insgesamt waren 12.575 SMS nicht zustellbar.

Um im Rahmen der Studie weitere Erkenntnisse aus einer ggf. durch den SMS-Versand ermöglichten Steigerung der Teilnahmebereitschaft zu generieren, wurde ein weiterer SMS-Versandmodus gewählt: Die Kontrollgruppe wie auch die Versuchsgruppe sollten jeweils nach drei Fehlkontakten eine SMS zugestellt bekommen, in der die vom Umfrageinstitut verwendete Telefonnummer aufgegriffen und auch hier der Hintergrund des Anrufs und damit der Studie erläutert wurde. Der Text in dieser SMS lautete: „Der Sachverständigenrat lädt Sie zu einer wissenschaftlichen Studie ein (svr-migration.de/studie). Bislang konnten wir (Tel.: 040/414...) Sie nicht erreichen.“

Tab. 5 Zeitlicher Ablauf und Mengengerüst der verschickten SMS nach dem dritten erfolglosen Kontaktversuch

Datum	Anzahl ausgehende SMS	Ergebnis SMS-Versand		
		zugestellt	nicht zugestellt	beim Mobilfunk-betreiber
30.04.2015	1.785	1.074	711	0
11.05.2015	1.417	641	776	0
22.05.2015	1959	1.229	727	3
gesamt	**5161**	**2.944**	**2.214**	**3**

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Auch in dieser Versuchsreihe wurde erneut eine große Anzahl an SMS nicht zugestellt. Unter den Adressaten der SMS waren sowohl Mobilfunknummern aus der Versuchs- wie auch der Kontrollgruppe. Damit sollten verschiedene Gegenüberstellungen an Versandmodi geprüft werden, um die erfolgreichsten in zukünftigen Befragungen nutzen zu können. Leider zeigte sich, dass die Anzahl der Mobilfunknummern, die zwei SMS erhielten, d. h. eine vor dem Erstkontakt und eine nach dem dritten Fehlkontakt, mit insgesamt 274 SMS für Auswertungen zu gering ausfiel, da das Experiment vorzeitig beendet wurde. Grund hierfür war die zunehmende Komplexität aufgrund der neu ins Sample-Management-System hinzukommenden und parallel zu den Onomastik-, Mobilfunk- und Festnetznummern zu organisierenden Auslandstarifnummern.

5.2 Ergebnisse

Insgesamt zeigt der Einsatz der SMS nur eine sehr geringe Steigerung der Teilnahmebereitschaft: Eine Gegenüberstellung der Kontroll- mit der Versuchsgruppe erbringt folgendes Ergebnis: Von den 31.305 Befragten, die keine SMS erhielten, wurden insgesamt 1.257 Personen (4,0 %) erreicht und waren interviewbereit. In der Versuchsgruppe der 31.302 Befragten mit SMS-Versand vor dem Erstkontakt waren 1.505 Befragte interviewbereit (4,8 %). Angesichts der zahlreichen nicht zugestellten SMS bietet sich weiterhin eine Analyse ausschließlich derjenigen Personen an, deren Mobilfunkanschluss zum Zeitpunkt der Umfrage definitiv aktiv war. Möglich wird dies entweder durch den SMS-Zustellbericht, d. h. der Feststellung, dass die SMS beim Befragten angekommen ist, oder dem Status „subscriber connected" des HRL-Lookups, was ebenfalls mit Sicherheit für eine aktive und genutzte Mobilfunknummer spricht. Sortiert man nun alle Mobilfunknummern aus der Kontrollgruppe heraus, die sich laut HRL-Lookup im Status „connected" befanden und vergleicht die Teilnahmebereitschaft in dieser Gruppe mit derjenigen aus der Versuchsgruppe, denen definitiv eine SMS zugestellt wurde, zeigt sich ein nur wenig anderes Bild, das in der Tendenz den anfänglich eher moderaten SMS-Effekt bestätigt: Von den 17.854 Mobilfunknummern, denen eine SMS zugestellt wurde, sind 1.416 (7,9 %) interviewbereit gewesen; von den 17.253 Mobilfunknummern aus der Kontrollgruppe waren es 1.205 (7,0 %). Diese und weitere, an dieser Stelle nicht aufgeführte Analysen, zeigen eine lediglich geringfügige Steigerung der Teilnehmerraten. Nach Auffassung der Verfasser sowie der Projektleiter des Befragungsinstituts muss die Steigerung der Teilnehmerrate als gering bewertet werden.

6. Ausschöpfungsquote

Die Ausschöpfungsquote einer Befragung gilt als einer der zentralen Indikatoren für die Stichprobenqualität. Sie gibt an, bei wieviel Prozent der kontaktierten Telefonnummern ein Interview realisiert werden konnte. Als ideal gilt eine Quote von 100 Prozent, da sich dann die Zufallsziehung der Rufnummern perfekt in der Stichpro-

benzusammensetzung widerspiegeln würde. Eine solche Quote kann in einer Befragung unter freiwilliger Teilnahme jedoch nie erreicht werden. Tatsächlich ist eine hohe Ausschöpfungsquote weder eine hinreichende noch eine notwendige Bedingung für eine gute Stichprobenqualität. Entscheidender ist vielmehr, ob die Ausfälle zufällig streuen oder systematisch anhand von für die jeweilige Forschungsfrage relevanten Merkmalen entstehen. Während im ersten Fall von einer guten Stichprobenqualität gesprochen werden kann, ist die Stichprobe im zweiten Fall verzerrt – auch wenn die Ausschöpfungsquote vergleichsweise hoch erscheint.

Innerhalb der Ausfälle muss zudem noch genauer zwischen stichprobenrelevanten und neutralen Ausfällen unterschieden werden. Als neutral können alle Ausfälle gelten, bei denen ein Interview von vornherein unmöglich ist. Ursache dafür ist z. B., dass zum Zeitpunkt der Zufallsziehung einer Rufnummer noch nicht bekannt sein kann, ob die Nummer tatsächlich zu einer Zielperson führt. Darunter fallen etwa Nummern, die nicht vergeben sind oder Telefonnummern, die zu Unternehmen oder Faxgeräten führen. Die um die entsprechenden Nummern reduzierte Zahl der eingesetzten Telefonnummern ergibt den bereinigten Stichprobenansatz. In Tab. 6 werden die verschiedenen neutralen Ausfallgründe aufgelistet, in Tab. 7 die nicht neutralen Ausfälle.

Tab. 6 Erläuterung neutraler Ausfallgründe

Ausfallgrund	Beschreibung
Keine gültige Telefonnummer	Rufnummern, die zu Faxgeräten oder Modems führen, sowie nicht vergebenen Rufnummern und toten Anschlüssen.
Kein Privatanschluss	Rufnummern, bei denen sich aufgrund von Bandansagen oder direktem Kontakt ergibt, dass es sich um Nummern von Unternehmen, Behörden o. ä. handelt.
Kein persönlicher Kontakt	Rufnummern mit mindestens sieben Kontaktversuchen ohne einen einzigen persönlichen Kontakt, d. h. nur Anrufbeantworter, Freizeichen o. ä. Da die Kontaktversuche an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Tageszeiten erfolgen, wird davon ausgegangen, dass der Anschluss nicht genutzt wird.
Quote für Gruppe ohne Migrationshintergrund	Rufnummern bei denen die Tagesquote für Personen ohne Migrationshintergrund ein Interview verhinderte. Um Personen ohne Migrationshintergrund gleichmäßig über die gesamte Feldzeit zu interviewen, wurde eine Tagesquote eingeführt, die die Anzahl der vor und nach 17 Uhr durchzuführenden Interviews mit Personen aus dieser Gruppe festlegte. Dies wurde ab Mitte Juli geändert, seitdem wurden Personen ohne Migrationshintergrund generell erst ab 18 Uhr interviewt um eine Überrepräsentation von nicht-erwerbstätigen Personen zu vermeiden. Dennoch wurde weiter eine Tagesquote für die Interviews mit Personen ohne Migrationshintergrund gesetzt. Konnte ein Interview nicht realisiert werden, weil diese Quote bereits gefüllt war, fällt die entsprechende Nummer in diese Kategorie. Der Ausfall ist neutral, weil durch das Erreichen der Tagesquote sich die angestrebte Grundgesamtheit für die verbleibende Zeit verändert hat.
Sonstige Quote	Rufnummern, bei denen eine andere Quote als die Tagesquote für Personen ohne Migrationshintergrund ein Interview verhinderte.

Tab. 7 Erläuterung nichtneutraler Ausfallgründe

Ausfallgrund	Beschreibung
Technische Abbrüche	Technische Defekte o. ä., die zu einem Interviewabbruch führten. In diesem Fall konnte ein Interview nicht realisiert werden. Fehler dieser Art streuen zwar zufällig, dennoch handelt es sich um nichtneutrale Ausfälle, da hinter den Rufnummern potentielle Zielpersonen stehen.
Sprachprobleme	Kommunikation mit der Kontakt- oder Zielperson aufgrund von Verständigungsproblemen nicht möglich. Dieser Fall ist besonders problematisch, da es sich in vielen Fällen um Zuwanderer handelt, die nicht mit den angebotenen Sprachen erreicht werden konnten. Da die Deutschkenntnisse einen Indikator für Integration darstellen, haben solche Ausfälle einen besonders verzerrenden Charakter – insbesondere weil Aussagen über die Gesamtheit der Personen mit Migrationshintergrund, auch derer ohne (gute) Deutschkenntnisse getroffen werden sollen.
Nicht realisierte Interviews	Telefonnummer führt wahrscheinlich zu Privathaushalt, dennoch kann weder ein Interview realisiert werden, noch wurde die Befragungsteilnahme verweigert. Dieser Code ist ähnlich dem neutralen Ausfallcode „Kein persönlicher Kontakt". Der Unterschied ist hierbei, dass im Rahmen der Erhebung ein persönlicher Kontakt mit einer Person bei dieser Nummer realisiert werden konnte. Jedoch konnte das Interview nicht direkt geführt werden, die Teilnahme wurde aber auch nicht generell verweigert.
Nicht realisierte Termine	Vereinbarte Termine konnten nicht eingehalten werden. Nach einem ersten Kontakt oder bei Unterbrechung während des Interviews wurde ein Termin vereinbart, um das Interview zu führen bzw. es zu beenden. Falls dieser Termin während der Feldzeit nicht realisiert werden konnte, gehört der Ausfallgrund zu den „nicht realisierten Terminen".
Während Feldzeit nicht erreichbar	Die nach dem Screening für ein Interview ausgewählten Zielpersonen waren im Laufe der Feldzeit nicht erreichbar. Ein solcher Ausfallgrund kann etwa aufgrund von Urlaub, Montageeinsätzen, Kuraufenthalten oder ähnlichem zustande kommen. Da entsprechende Fallkonstellationen ungleich in der Bevölkerung verteilt sind, haben entsprechende Ausfälle eine verzerrende Wirkung. Ihnen kann durch lange Feldzeiten und die Möglichkeit, Termine für jeden Wochentag und jede Uhrzeit anzunehmen, entgegengewirkt werden.
Nicht in der Lage	Zu befragende Person ist nach eigener Angabe nicht in der Lage, am Interview teilzunehmen.
Verweigerung einer Teilnahme	Ziel- oder Kontaktpersonen verweigern eine Teilnahme an der Befragung. Nachdem eine Person unter der Rufnummer erreicht und möglicherweise bereits ein Screening durchgeführt wurde, verweigern Kontakt- und/oder Zielperson die Teilnahme an der Umfrage.
Direktes Auflegen	Angerufene Person hat direkt aufgelegt.

	Bei dieser Form der Verweigerung hat der Interviewer keinerlei verbale Rückmeldung zum Anliegen der Umfrage erhalten.
Abbruch: Screening	Befragter hat während des Screenings eine Fortsetzung des Interviews verweigert Hierbei handelt es sich erneut um eine Sonderform der Verweigerung, die nach einer ersten Einwilligung erfolgt. In diesem Fall erfolgt sie noch innerhalb des Screenings. Ursächlich können hierfür u. a. Einwirkungen von außen auf den Befragten, die Dauer der Beantwortung der Fragen, ein fehlendes Interesse am Thema oder als zu intim empfundene Fragen sein.
Abbruch: Interview	Befragter hat während des Interviews Fortsetzung des Interviews verweigert. Anders als beim Abbruch des Screening erfolgt ein solcher Abbruch erst nachdem Informationen über den Haushalt aufgenommen, die Zielperson bestimmt wurde und diese bereits in das Interview eingewilligt hatte.

Insgesamt wurden 405.665 Telefonnummern eingespielt, um die 5.396 Interviews zu realisieren. Werden die neutralen Ausfälle vom Bruttostichprobenansatz abgezogen, bleibt ein bereinigter Stichprobenansatz von 63.080 Nummern. Damit liegt die bereinigte Ausschöpfungsquote bei 8,6 Prozent (vgl. Tab. 8).

Auffallend ist die hohe Zahl von 2.377 Personen, die bereits während des Screenings die Befragung abgebrochen haben. Im Rahmen des Screenings werden ausführliche Informationen über den gesamten Haushalt erhoben (vgl. Kap. 2.4). Von den Befragten werden dabei sensible Angaben abgefragt, ohne dass im Vorfeld eine Vertrauensbeziehung zum Interviewer aufgebaut werden konnte. Zudem ist zum Zeitpunkt des Screenings noch wenig Zeit in die Befragung investiert worden. Diese Aspekte machen eine hohe Abbruchrate zu diesem Zeitpunkt des Interviews nachvollziehbar.

Tab. 8 Ausschöpfung

Bruttostichprobenansatz	**405.669**	**100,0%**
Neutrale Ausfälle		
Keine gültige Telefonnummer	269.742	66,5 %
Kein Privatanschluss	13.883	3,4 %
Kein persönlicher Kontakt	44.736	11,0 %
Quote für ohne Migrationshintergrund	12.416	3,1 %
Sonstige Quote	1.812	0,4 %
Neutrale Ausfälle insgesamt	**342.589**	**84,5 %**
Bereinigter Stichprobenansatz	**63.080**	**100,0 %**
Nicht neutrale Ausfälle		
Technische Abbrüche	85	0,1 %
Sprachprobleme	1.653	2,6 %

Nicht realisierte Interviews	10.624	16,8 %
Nicht realisierte Termine	1.164	1,8 %
Während Feldzeit nicht erreichbar	232	0,4 %
Nicht in der Lage	2.135	3,4 %
Verweigerung einer Teilnahme	30.416	48,2 %
Direktes Auflegen	8.257	13,1 %
Abbruch: Screening	2.377	3,8 %
Abbruch: Interview	741	1,2 %
Nicht neutrale Ausfälle insgesamt	**57.684**	**91,4 %**
Auswertbare Interviews/Ausschöpfungsquote	**5.396**	**8,6 %**

Die Ausschöpfungsquote und die quantitative Bedeutung der einzelnen Ausfallgründe variiert stark nach Stichprobenbestandteil. Die höchste bereinigte Ausschöpfungsquote findet sich mit 16,1 Prozent in der Onomastikstichprobe. Größtenteils liegt dies an der sehr geringen Anzahl der nicht realisierten Interviews bei gleichzeitig durchschnittlicher Verweigerungsrate. Die Ausschöpfungsquoten der anderen Stichprobenteile schwanken zwischen 9,5 Prozent (Zufallsstichprobe Festnetz) und 6,7 Prozent (Zufallsstichprobe Mobilfunk).

Bezüglich der neutralen Ausfallgründe ist auffällig, dass der Anteil ungültiger Rufnummern in der Onomastikstichprobe mit 29,1 Prozent deutlich geringer ist als in den anderen Stichprobensegmenten (65,2-71,8 %). Mit 24,0 Prozent wurde in der Onomastikstichprobe dagegen häufiger als bei anderen Stichprobensegmenten trotz sieben Kontaktversuchen niemand erreicht (Auslandstarife: 16,5 %; Zufall-Festnetz: 10,9 %; Zufall-Mobilfunk: 6,8 %). Interessant sind weiterhin die je nach Stichprobensegment unterschiedlichen Ausschöpfungsquellen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9 Ausschöpfung nach Stichprobensegment

	ADM-Zufallsstichprobe		Onomastik	Mobilnummern mit Auslandstarif
	Festnetz	Mobilfunk		
Bruttostichprobenansatz	**187.372 (100,0 %)**	**129.797 (100,0 %)**	**10.700 (100,0 %)**	**77.800 (100,0 %)**
Neutrale Ausfälle				
Keine gültige Telefonnumer	122.146 (65,2 %)	88.628 (68,3 %)	3.117 (29,1 %)	55.851 (71,8 %)
Kein Privatanschluss	11.593 (6,2 %)	1.594 (1,2 %)	557 (5,2 %)	139 (0,2 %)
Kein persönlicher Kontakt	20.497 (10,9 %)	8.820 (6,8 %)	2.565 (24,0 %)	12.854 (16,5 %)
Quote für ohne Migrationshintergrund	7.759 (4,1 %)	4.407 (3,4 %)	66 (0,6 %)	184 (0,2 %)

Sonstige Quote	547 (0,3 %)	390 (0,3 %)	118 (1,1 %)	757 (1,0 %)
Neutrale Ausfälle insgesamt	**162.542 (86,7 %)**	**103.839 (80,0 %)**	**6.423 (60,0 %)**	**69.785 (89,7 %)**
Bereinigter Stichprobenansatz	**24.830 (100,0 %)**	**25.958 (100,0 %)**	**4.277 (100,0 %)**	**8.015 (100,0 %)**
Nicht neutrale Ausfälle				
Technische Abbrüche	45 (0,2 %)	34 (0,1 %)	1 (0,0 %)	5 (0,1 %)
Sprachprobleme	696 (2,8 %)	214 (0,8 %)	121 (2,8 %)	622 (7,8 %)
Nicht realisierte Interviews	2.372 (9,6 %)	5.744 (22,1 %)	80 (1,9 %)	2.428 (30,3 %)
Nicht realisierte Termine	494 (2,0 %)	363 (1,4 %)	116 (2,7 %)	191 (2,4 %)
Während Feldzeit nicht erreichbar	121 (0,5 %)	64 (0,2 %)	8 (0,2 %)	39 (0,5 %)
Nicht in der Lage	1.644 (6,6 %)	319 (1,2 %)	93 (2,2 %)	79 (1,0 %)
Verweigerung einer Teilnahme	11.572 (46,6 %)	14.021 (54,0 %)	2.233 (52,2 %)	2.590 (32,3 %)
Direktes Auflegen	4.358 (17,6 %)	2.672 (10,3 %)	538 (12,6 %)	689 (8,6 %)
Abbruch: Screening	886 (3,6 %)	553 (2,1 %)	319 (7,5 %)	619 (7,7 %)
Abbruch: Interview	293 (1,2 %)	240 (0,9 %)	81 (1,9 %)	127 (1,6 %)
Nicht neutrale Ausfälle insgesamt	**22.481 (90,5 %)**	**24.224 (93,3 %)**	**3.590 (83,9 %)**	**7.389 (92,2 %)**
Auswertbare Interviews/ Ausschöpfungsquote	**2.349 (9,5 %)**	**1.734 (6,7 %)**	**687 (16,1 %)**	**626 (7,8 %)**

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Bei den nichtneutralen Ausfallgründen fällt dagegen auf, dass sowohl in der Zufallsmobilfunkstichprobe als auch in der Mobilfunkstichprobe mit Auslandstarifen der Anteil nicht realisierter Interviews mit 22,1 bzw. 30,3 Prozent deutlich höher ist als bei der Zufallsfestnetzstichprobe (9,6 %) und dem ebenfalls von Festnetz dominierten Onomastiksegment (1,9 %). Denkbar wäre, dass Personen seltener an ihr Handy gehen, wenn eine fremde Nummer anruft, als beim Festnetz oder sie nach einem Erstkontakt diese Nummer bewusster ignorieren, während beim Festnetz im Haushalt ein anderes Haushaltsmitglied abnimmt.

Sprachprobleme als Grund für die Nichtteilnahme an der Umfrage traten deutlich häufiger bei den Mobilfunknummern mit Auslandstarifen auf (7,8 % im Vergleich zu je nach Stichprobensegment 0,8 bis 2,8 %). Dies zeigt einerseits, dass mit diesen Nummern offenbar besonders gut Personen erreicht werden, die noch nicht lange in Deutschland leben und deren Deutschkenntnisse nur gering sind. Andererseits reichten die bei der Befragung angebotenen Interviewsprachen offensichtlich nicht aus, um diesen Personen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Bemerkenswert ist ebenfalls die deutlich höhere Abbruchrate im Screening bei den beiden Stichprobensegmenten, mit denen direkt Zuwanderer erreicht werden können: Diese liegt mit 7,5 bzw. 7,7 Prozent bei den Onomastiknummern und den Mobilnummern mit Auslandstarifen deutlich höher als bei den Zufallsstichprobensegmenten (3,6 bzw. 2,1 %).

7. Gewichtung

Um auf der Grundlage der erhobenen Daten verallgemeinerungsfähige Aussagen zu treffen, ist eine Gewichtung der Daten notwendig. Dabei gilt es, zum einen im Erhebungsdesign angelegte Disproportionalitäten auszugleichen, zum anderen Verzerrungen zu beheben, die durch Nichterreichen bzw. Teilnahmeverweigerung bestimmter Gruppen verursacht wurden.

7.1 Designgewichtung

Die Designgewichtung wurde von BIK ASCHPURWIS + BEHRENS in Abstimmung mit der Geschäftsstelle des SVR durchführt. Ziel ist dabei, die verschiedenen Stichprobensegmente unter Berücksichtigung der jeweiligen Ziehungswege zusammenzuführen. Grundlegend dafür ist die Erstellung der Auswahlwahrscheinlichkeit π_i.

Zur Berechnung sind dabei folgende Werte zu jedem Befragten erforderlich:

- Anzahl der Festnetznummer des Befragten: k_i^F
- Anzahl der Mobilnummer des Befragten: k_i^C
- Anzahl der zur Zielgruppe gehörenden Personen im Haushalt des Befragten: z_i

Je mehr Festnetz- und Mobilnummern einer Person zur Verfügung stehen, desto höher die Kontaktwahrscheinlichkeit. Bei Verfügbarkeit eines Festnetzanschlusses ist die Anzahl der Haushaltsmitglieder mit einzuberechnen, da diese (im Gegensatz zu Mobilfunkanschlüssen) in der Regel allen Personen im Haushalt zur Verfügung stehen. Problematisch ist in der Praxis jedoch, dass viele Befragte die Zahl ihrer Rufnummern nicht wissen bzw. nicht angeben wollen. Um den Einfluss von fehlerhaften Angaben einzudämmen, wurde eine vierstufige Skala gebildet, die lediglich zwischen *keiner* (0), *einer* (1), *zwei* (2) und *drei und mehr* (3) Festnetz- bzw. Mobilnummer unterscheidet. Personen, die keine Angabe gemacht haben, wurde der Modus-Wert zugeordnet. Dieser beträgt sowohl bei Festnetz- als auch bei Mobilnummern eins.

Zur Berechnung der Auswahlwahrscheinlichkeit sind zudem weitere Werte aus der Stichprobe notwendig:

- Anzahl der auf Grundlage von Festnetznummern realisierten Interviews: m^F
- Anzahl der auf Grundlage von Mobilnummern realisierten Interviews: m^C
- Anzahl der auf Grundlage von Festnetznummern aus dem Onomastikstichprobensegment realisierten Interviews: m^{FOno}
- Anzahl der auf Grundlage von Mobilnummern aus dem Onomastikstichprobensegment realisierten Interviews: m^{COno}
- Anzahl der auf Grundlage von Mobilnummern mit Auslandstarifen realisierten Interviews: m^{CAusl}

Ebenfalls notwendig sind Informationen über die einzelnen Auswahlrahmen:

- Anzahl der Festnetznummern, die über Onomastik verfügbar sind und zu einer Zielgruppe führen, für die Onomastik eingesetzt wurde (Türkeistämmige und Spät-/Aussiedler): M^{FOno}
- Anzahl der Mobilnummern, die über Onomastik verfügbar sind und zu einer Zielgruppe führen, für die Onomastik eingesetzt wurde (Türkeistämmige und Spät-/Aussiedler): M^{COno}
- Anzahl der auf Grundlage von Mobilnummern mit Auslandstarifen realisierten Interviews: M^{CAusl}
- Anzahl der Festnetznummern, die zu Zielpersonen der Grundgesamtheit führen, abzüglich der Nummern aus M^{FOno}: M^{F}
- Anzahl der Festnetznummern, die zu Zielpersonen der Grundgesamtheit führen, abzüglich der Nummern aus M^{COno} und M^{CAusl}: M^{C}

Um die potenziell zu einer Zielperson führenden Rufnummern zu ermitteln, ist es zunächst notwendig, ungültige Rufnummern abzuziehen. Für M^{F} wird dabei analog zu zum Vorgehen des ADM (Glemser et al. 2014: 177) angenommen, dass 60 Prozent der Rufnummern ungültig sind. Damit verbleiben in der verwendeten ADM-Auswahlgrundlage noch 48,7 Millionen Rufnummern bei denen angenommen wird, dass sie zu Privathaushalten führen.

Für die Bereinigung von M^{C} erfolgte eine Orientierung am Vorgehen der GESIS (Struminskaya et. al., 2011). Demnach werden nur Rufnummern mit dem Status „unknown" und „is roaming" ausgeschlossen. Rufnummern, die den Status „absent", „undetermined" oder „invalid" haben, werden dagegen weiter berücksichtigt. Dieses Vorgehen erweist sich auch für das Integrationsbarometer als sinnvoll, da beim Status „absent" bei den hier untersuchten Gruppen noch einige Interviews realisiert werden konnten. Damit werden 57 Prozent des Gesamtauswahlrahmens ausgeschlossen und es verbleiben 127,2 Millionen Rufnummern.

Um die Überschneidungsfreiheit der Auswahlrahmen zu gewährleisten, musste von M^{C} bzw. M^{F} noch die Anzahl der Nummern abgezogen werden, die in M^{COno} und M^{CAusl} bzw. in M^{FOno} enthalten sind. M^{FOno} besteht dabei aus 131.617 Festnetznummern, deren Rufnummerneinträge türkeistämmigen Personen sowie 57.596 Festnetznummern, deren Rufnummerneinträge Spät-/Aussiedlern zugeordnet werden konnten. M^{COno} sind dagegen eingetragene Mobilfunknummern, die den beiden Gruppen zugeordnet werden konnten, für die Türkeistämmigen handelt es sich um 25.986 Nummern, für die Spät-/Aussiedler um 3.148 Nummern. M^{CAusl} besteht dagegen aus 4,9 Millionen Mobilnummern, die einem Anbieter von speziellen Auslandstarifen zugeordnet werden konnten.

Die einzeln voneinander getrennten Ziehungswege müssen in der Folge addiert werden. Sie bestehen aus jeweils einzelnen Termen für die Ziehung aus dem Zufallsfestnetz-, dem Onomastikfestnetz-, Zufallsmobilfunk-, Onomastikmobilfunk- und Mobilfunkauslandstarifstichprobensegment. Diese fünf Segmente wurden wie erläutert überschneidungsfrei gehalten, so dass jede Rufnummer nur in einem Segment vorkommt. Je nach Rekrutierungsweg und je nach Vorliegen von Festnetz- und/oder Mobilfunknummern ergeben einzelne Terme der Formel den Wert Null. Es ergibt sich also:

$$\pi_i = k_i^F \frac{m^F}{M^F}\frac{1}{z_i} + k_i^F \frac{m^{FOno}}{M^{FOno}}\frac{1}{z_i} + k_i^C \frac{m^C}{M^C} + k_i^C \frac{m^{COno}}{M^{COno}} + k_i^C \frac{m^{CAusl}}{M^{CAusl}}$$

Dieser Formel liegt einerseits die von Sand (2015: 137) bezüglich Dual Frame Auswahlrahmen formulierte Annahme zugrunde: „Die Wahrscheinlichkeit einen Haushalt über beide Auswahlrahmen in die Erhebung zu ziehen, entspricht demnach annähernd Null." Andererseits muss diese Annahme dahingehend erweitert werden, als auch für die Stichprobensegmente Onomastik-Festnetz, Onomastik-Mobil und Mobilfunknummern mit Auslandstarifen gilt, dass die Wahrscheinlichkeit, über einen anderen Auswahlrahmen in die Stichprobe zu gelangen, quasi Null entspricht. Bedenkt man, dass die durchschnittliche Anzahl der verfügbaren Festnetznummern mit 1,41 am höchsten im Zufallsauswahlrahmen Festnetz liegt und in allen anderen unter diesem Wert, während die durchschnittliche Anzahl von Mobilnummern im Zufallsauswahlrahmen Mobilfunk mit 1,31 am höchsten ist, erscheint die Annahme gerechtfertigt.

7.2 Redressmentgewicht

Mithilfe des Redressmentgewichts soll die Randverteilung der vorliegenden Daten an die Randverteilung der Grundgesamtheit angepasst werden. Dabei wird eine Sonderauswertung des Mikrozensus 2013 zugrunde gelegt. Die Gewichtungsvariable wurde per „iterative proportional fitting" erstellt, wobei die Designgewichtung als Ausgangsgewicht verwendet wurde. Auf ein Trimmen der Gewichte wurde dabei verzichtet. Da sich die einzelnen Herkunftsgruppen bereits in ihrer Soziodemographie zum Teil deutlich unterscheiden, wurde die Gewichtung stets herkunftsgruppenspezifisch vorgenommen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die herkunftsgruppenspezifische Verteilung der Befragten nach Alter und Geschlecht im Vergleich mit der Grundgesamtheit, wobei die in jeder Zelle oben stehenden Prozentangaben die gewichteten Verteilungen, die unten stehenden Prozentwerte die ungewichteten Verteilungen angeben. Um eine Mindestmenge von jeweils 50 Fällen für jede Zelle zu gewährleisten, wurden hierbei verschiedene Zellen zusammengefasst. Dabei wurde stets zunächst die Unterscheidung nach Geschlecht aufgegeben und in einem weiteren Schritt gegebenenfalls einzelne Altersgruppen zusammengefügt.

Tab. 10. Gewichtungen: Altersgruppen

	15-25 Jahre		25-35 Jahre		35-45 Jahre		45-55 Jahre		55-65 Jahre		65 Jahre und mehr		Gesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
kein Migrationshintergrund	5,7 % *4,4 %* *(58)*	5,4% *3,8 %* *(50)*	6,4 % *4,6 %* *(61)*	6,3 % *5,6 %* *(74)*	7,0 % *5,9 %* *(79)*	6,8 % *7,5 %* *(100)*	9,8 % *8,0 %* *(107)*	9,7 % *12,6 %* *(168)*	7,8 % *8,3 %* *(110)*	8,2 % *11,9 %* *(159)*	11,7 % *12,8 %* *(171)*	15,1 % *14,7 %* *(196)*	100 % *100,0 %* *(1333)*
Spät-/Aussiedler	8,7 % *5,6 %* *(56)*	7,6 % *5,5 %* *(55)*	9,2 % *9,3 %* *(93)*	9,1 % *8,9 %* *(89)*	7,5 % *8,7 %* *(87)*	7,7 % *11,6 %* *(116)*	8,3 % *8,9 %* *(89)*	9,2 % *12,5 %* *(125)*	7,7 % *7,5 %* *(75)*	8,1 % *14,1 %* *(141)*	16,7 % *7,3 % (73)*		100 % *100,0 %* *(999)*
Türkeistämmige	11,9 % *12,8 %* *(128)*	10,8 % *12,2 %* *(122)*	9,8 % *9,4 %* *(94)*	10,2 % *9,6 %* *(96)*	13,0 % *13,3 %* *(133)*	11,9 % *13,3 %* *(133)*	9,0 % *11,5 %* *(115)*	7,0 % *8,8 %* *(88)*	16,5 % *9,4 % (94)*				100 % *100,0 %* *(1003)*
EU≤2000	15,0 % *12,4 % (66)*		13,7 % *10,3 % (55)*		19,0 % *22,2 % (118)*		8,6 % *11,1 %* *(59)*	8,8 % *17,7 %* *(94)*	34,9 % *26,3 % (140)*				100 % *100,0 %* *(532)*
EU>2000	15,4 % *19,4 % (98)*		18,3 % *17,8 %* *(90)*	20,3 % *17,4 %* *(88)*	14,0 % *11,9 %* *(60)*	12,8 % *16,2 %* *(82)*	19,2 % *17,2 % (87)*						100 % *100,0 %* *(505)*
übrige Welt	9,5 % *14,5 %* *(148)*	9,1 % *10,5 %* *(108)*	10,4 % *13,1 %* *(134)*	12,4 % *10,8 %* *(111)*	11,1 % *11,3 %* *(116)*	12,2 % *11,6 %* *(119)*	8,3 % *7,7 %* *(79)*	8,3 % *7,5 %* *(77)*	10,4 % *7,9 % (81)*		8,1 % *5,0 % (51)*		100 % *100,0 %* *(1024)*

An die Standarddemographie knüpfen auch die Gewichtungen anhand von Bildung und Erwerbsstatus in den einzelnen Herkunftsgruppen an. Für die Bildung wurde dabei zwischen niedrigem, mittlerem und hohem formalen Bildungsniveau unterschieden, wobei ohne Schulabschluss und Hauptschulabschluss als niedriges formales Bildungsniveau, Mittlere Reife als mittleres und (Fach-)Hochschulreife und Abitur als hohes formales Bildungsniveau klassifiziert wurden. Personen, die nur zur Schule gehen, wurden extra gewertet (vgl. Tab. 11).

Tab. 11 Gewichtungen: Bildungsniveau

	Niedriges formales Bildungsniveau	Mittleres formales Bildungsniveau	Hohes formales Bildungsniveau	Schüler	Gesamt
kein Migrationshintergrund	39,2 % *17,3 % (231)*	29,7 % *30,2 % (402)*	28,0 % *49,6 % (661)*	3,1 % *2,9 % (39)*	100,0 % *100,0 % (1333)*
Spät-/Aussiedler	39,1 % *18,9 % (189)*	29,5 % *37,1 % (371)*	26,5 % *39,9 % (399)*	5,0 % *4,0 % (40)*	100,0 % *100,0 % (999)*
Türkeistämmige	60,2 % *31,3 % (314)*	17,2 % *24,6 % (247)*	14,6 % *32,0 % (321)*	8,0 % *12,1 % (121)*	100,0 % *100,0 % (1003)*
EU≤2000	43,7 % *13,4 % (71)*	21,3 % *31,1 % (165)*	30,2 % *49,9 % (265)*	4,8 % *5,6 % (30)*	100,0 % *100,0 % (531)*
EU>2000	30,9 % *18,6 % (94)*	16,1 % *20,0 % (101)*	50,0 % *56,2 % (284)*	3,0 % *5,1 % (26)*	100,0 % *100,0 % (505)*
übrige Welt	36,6 % *13,2 % (135)*	19,5 % *21,9 % (224)*	37,3 % *54,6 % (559)*	6,5 % *10,4 % (106)*	100,0 % *100,0 % (1024)*

Bei der Erwerbstätigkeit mussten in der Gruppe der nach 2000 aus EU-Staaten zugewanderten Personen Rentner und Pensionäre mit Nichterwerbslosen zusammengelegt werden. Ursache ist der sehr geringe Anteil von Personen im höheren Alter in dieser Gruppe (vgl. Tab. 12).

Tab. 12 Gewichtungen: Erwerbsstatus

	in Ausbildung	Erwerbstätig	Rentner	Nicht erwerbstätig	Gesamt
kein Migrationshintergrund	11,0 % *6,8 % (91)*	51,6 % *52,9 % (705)*	25,3 % *34,0 % (453)*	12,2 % *6,2 % (83)*	100,0 % *100,0 % (1332)*
Spät-/Aussiedler	14,5 % *9,9 % (99)*	54,6 % *65,7 % (655)*	17,9 % *13,4 % (134)*	12,9 % *10,9 % (109)*	100,0 % *100,0 % (997)*
Türkeistämmige	18,0 % *19,5 % (195)*	45,9 % *57,2 % (573)*	10,2 % *5,0 % (50)*	25,9 % *18,3 % (183)*	100,0 % *100,0 % (1001)*

EU≤2000	13,7 % *10,2 % (54)*	54,3 % *69,4 % (369)*	18,7 % *10,2 % (54)*	13,4 % *10,3 % (55)*	100,0 % *100,0 % (532)*
EU>2000	11,6 % *12,1 % (61)*	66,3 % *65,7 % (332)*	22,1 % *22,2 % (112)*		100,0 % *100,0 % (505)*
übrige Welt	18,8 % *20,9 % (214)*	48,2 % *57,4 % (587)*	7,2 % *6,1 % (62)*	25,8 % *15,6 % (160)*	100,0 % *100,0 % (1023)*

Eine weitere Gewichtung erfolgt anhand der Zuwanderergeneration sowie anhand des Herkunftslandes (vgl. Tab.13). Bezüglich der Zuwanderergeneration wird unterschieden zwischen Personen, die in Deutschland geboren sind und jenen, die nach Deutschland zugewandert sind. Allein an der Definition der einzelnen Herkunftsgruppen wird dabei ersichtlich, dass Personen ohne Migrationshintergrund alle in Deutschland geboren oder vor 1950 zugewandert sein müssen, während die ab 2001 zugewanderten Personen allesamt im Ausland geboren sein müssen. Diese Herkunftsgruppen werden daher in untenstehender Tabelle nicht mit aufgeführt.

Tab. 13 Gewichtungen: 1. und 2. Generation

	In Deutschland geboren	Eigener Zuzug nach Deutschland	Gesamt
Spät-/Aussiedler	11,0 % *16,0 % (160)*	89,0 % *84,0 % (839)*	100,0 % *100,0 % (999)*
Türkeistämmige	39,3 % *47,9 % (480)*	60,7 % *52,1 % (523)*	100,0 % *100,0 % (1003)*
EU≤2000	29,9 % *57,9 % (308)*	70,1 % *42,1 % (224)*	100,0 % *100,0 % (532)*
übrige Welt	59,0 % *74,9 % (767)*	41,0 % *25,1 % (257)*	100,0 % *100,0 % (1024)*

Bzgl. der Herkunftsländer kann bei den Personen ohne Migrationshintergrund und bei den Türkeistämmigen auf eine Differenzierung verzichtet werden. Bei den anderen Herkunftsgruppen werden über- bzw. unterrepräsentierte Herkunftsländer herunter- bzw. hochgewichtet (vgl. Tab 14).

Tab. 14. Gewichtungen: Herkunftsstaaten

Spät-/Aussiedler		EU≤2000		EU>2000		übrige Welt	
Russland	17,7 % *31,5 %* *(315)*	Italien	21,8 % *10,7 % (57)*	Bulgarien und Rumänien	18,8 % *38,2 %* *(193)*	Russland	10,2 % *10,9 %* *(112)*
Früheres Jugoslawien (ohne Slowenien)	17,0 % *27,7 %* *(277)*	Polen	13,7 % *23,7 % (126)*	Polen	29,0 % *19,0 % (96)*	Ehemaliges Jugoslawien	30,9 % *14,8 %* *(152)*
Ukraine	20,0 % *18,2 %* *(182)*	Österreich	7,8 % *9,0 % (48)*	EU-Mitgliedsstaaten (Beitritt vor 2004)	37,0 % *27,5 %* *(139)*	Ukraine	4,6 % *5,3 % (54)*
USA	7,2 % *7,9 % (79)*	EU-Mitgliedsstaaten (Beitritt vor 2004)	32,6 % *30,1 % (160)*	EU-Mitgliedsstaaten (Beitritt ab 2004)	15,1 % *15,2 % (77)*	USA	3,2 % *5,8 % (59)*
andere Länder	38,0 % *14,6 %* *(146)*	EU-Mitgliedsstaaten (Beitritt ab 2004)	24,1 % *26,5 % (141)*	Gesamt	100,0 % *100,0 %* *(505)*	andere Länder	51,1 % *63,2 %* *(647)*
Gesamt	100,0 % *100,0 %* *(999)*	Gesamt	100,0 % *100,0 % (532)*			Gesamt	100,0 % *100,0 %* *(1024)*

Ein weiterer Gewichtungsblock bezieht sich auf die (regionale) Verortung der Befragten nach Ost- und Westdeutschland sowie auf eine Stadt-Land-Einteilungssystematik (vgl. Tab. 15 und 16). Dabei wird ebenfalls jede Herkunftsgruppe einzeln gewichtet, wodurch auch die gezielte Überrepräsentation der Spät-/Aussiedler sowie der Befragten ohne Migrationshintergrund im ländlichen Raum aufgehoben wird.

Tab. 15 Gewichtungen: BIK-Größenklassen

	BIK-Größenklasse 1 bis 3	BIK-Größenklasse 4 bis 6	BIK-Größenklasse 7 und 9	BIK-Größenklasse 8 und10	Gesamt
kein Migrationshintergrund	12,9 % *22,8 % (304)*	21,2 % *21,8 % (291)*	24,1 % *22,4 % (299)*	41,8 % *32,9 % (439)*	100,0 % *100,0 % (1333)*
Spät-/Aussiedler	10,1 %	21,5 %	21,9 %	46,5 %	100,0 %

	15,3 % (153)	*21,8 % (217)*	*21,8 % (217)*	*41,1 % (410)*	*100,0 % (997)*
Türkeistämmige	6,3 % *6,9 % (69)*	13,9 % *14,7 % (147)*	15,0 % *15,8 % (158)*	64,8 % *62,7 % (629)*	100,0 % *100,0 % (1003)*
EU≤2000	7,8 % *9,4 % (50)*	14,4 % *14,5 % (77)*	19,6 % *19,2 % (102)*	58,2 % *57,0 % (303)*	100,0 % *100,0 % (532)*
EU>2000	9,9 % *9,3 % (47)*	16,6 % *11,1 % (56)*	15,5 % *14,3 % (72)*	58,0 % *65,3 % (330)*	100,0 % *100,0 % (505)*
übrige Welt	6,1 % *6,5 % (67)*	13,5 % *13,6 % (139)*	14,8 % *14,8 % (152)*	65,7 % *65,0 % (666)*	100,0 % *100,0 % (1024)*

Tab. 16 Gewichtungen: West- und Ostdeutschland

	Westdeutschland	**Ostdeutschland**	**Gesamt**
kein Migrationshinter-grund	77,5 % *74,7 % (996)*	22,5 % *25,3 % (337)*	100,0 % *100,0 % (1333)*
Spät-/Aussiedler	94,0 % *92,1 % (920)*	6,0 % *7,9 % (79)*	100,0 % *100,0 % (999)*
Türkeistämmige	91,6 % *93,9 % (942)*	8,4 % *6,1 % (61)*	100,0 % *100,0 % (1003)*
EU≤2000	93,9 % *86,3 % (459)*	6,1 % *13,7 % (73)*	100,0 % *100,0 % (532)*
EU>2000	88,0 % *85,7 % (433)*	12,0 % *14,3 % (72)*	100,0 % *100,0 % (505)*
übrige Welt	87,1 % *85,5 % (876)*	12,9 % *14,5 % (148)*	100,0 % *100,0 % (1024)*

8. Literaturverzeichnis

Blohm, Michael/Diehl, Claudia 2001: Wenn Migranten Migranten befragen, in: Zeitschrift für Soziologie, 30:3, 223-242.

Bundesverwaltungsamt 2015: Statistiken zum Aussiedleraufnahmeverfahren, Stand: 01.01.2015. (http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_S/Spaetaussiedler/statistik/Statistik_dossier.html?nn=4487700&notFirst=true&docId=4487690, 10.04.2015)

Esser, Hartmut 2009: Pluralisierung oder Assimilation? Effekte der multiplen Inklusion auf die Integration von Migranten, in: Zeitschrift für Soziologie, 35:5, 358-378.

Evelyn Ersanilli/Koopmans, Ruud 2013: The Six Country Immigrant Integration Comparative Survey (SCIICS) – Technical report, WZB Discussion Paper SP VI 2013–102. (http://www.econstor.eu/handle/10419/80345, 15.04.2016)

Fick, Patrick/Diehl, Claudia 2013: Incentivierungsstrategien bei Minderheitenangehörigen. Ergebnisse eines Methodenexperiments, in: Methoden, Daten, Analysen, 7:1, 59-88.

Glemser, Axel/ Meier, Gerd/Heckel, Christiane 2014: Dual-Frame. Stichproben für CATI Befragungen im mobilen Zeitalter, in: ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (Hrsg.): Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung, Wiesbaden, 167- 190.

Humpert, Andreas/Schneiderheinze, Klaus 2002: Stichprobenziehung für telefonische Zuwandererumfragen. Praktische Erfahrungen und Erweiterung der Auswahlgrundlage, in: Gabler, Siegfried/Häder, Sabine (Hrsg.): Telefonstichproben. Methodische Innovationen und Anwendungen in Deutschland, Münster, 187-208.

Maehler, Debora/Brinkmann, Heinz Ulrich (Hrsg.) 2016: Methoden der Migrationsforschung. Ein interdisziplinärer Forschungsleitfaden, Wiesbaden.

Ortel Mobile/forsa 2014: Migranten und ihre Sprache. Sprech- und Telefonieverhalten von Zuwanderern in Deutschland. (https://blog.telefonica.de/wp-content/uploads/2014/05/140513_studienbooklet_2.pdf, 24.04.2016)

Prüfer, Peter/Rexroth, Margit 2005: Kognitive Interviews. ZUMA Hot-to-Reihe 15, Mannheim.

Statistisches Bundesamt 2015: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2014, Wiesbaden.

Struminskaya, Bella/Kaczmirek, Lars/Schaurer, Ines/Bandilla, Wolfgang/Gabler, Siegfried/Häder, Sabine 2011: Identifying non-working numbers in cell phone RDD samples via HLR-Lookup technology: reduced survey costs and higher precision in response rate calculation, in: Survey Practice August. (http://surveypractice.wordpress.com/2011/08/30/identifying-nonworking-numbers/, 22.04.2016)

SVR 2016: Viele Götter, ein Staat: Religiöse Vielfalt und Teilhabe im Einwanderungsland. Jahresgutachten mit Integrationsbarometer, Berlin.

9. Anhang: Fragebogen SVR-Integrationsbarometer 2016

0.0	Guten Tag, ich bin ... vom ... . Wir führen im Auftrag des Sachverständigenrats für Integration und Migration eine wissenschaftliche Untersuchung zum Thema Integration durch. *Falls SMS vor Erstkontakt:* „Guten Tag, wir haben Ihnen vor kurzem eine SMS geschickt. Ich bin ... vom ... . Wir führen im Auftrag des Sachverständigenrates für Integration und Migration eine wissenschaftliche Untersuchung zum Thema Integration durch." Alle Angaben werden anonym erfasst und ausgewertet. Das Interview dauert circa 20 Minuten. [Nur bei Nachfrage] Ihre Telefonnummer wurde zufällig nach einem wissenschaftlichen Verfahren ausgewählt. Es liegen uns weder Name noch Adresse zu dieser Nummer vor. **Wären Sie bereit, einige Fragen zu beantworten?** Ja..... ☐ 1 Nein..... ☐ 2	→ SP1 → Ende
SP1	**In welcher Sprache soll das Interview durchgeführt werden?** Deutsch ..... ☐ 1 Türkisch ..... ☐ 2 Russisch..... ☐ 3 Englisch ..... ☐ 4	
HAUSHALTSSCREENING		

	Bei Festnetz: *Falls Tagesquote für Personen ohne Migrationshintergrund geschlossen:* „Die Befragung handelt vom Zusammenleben von Deutschen und Migranten. Unter Migranten verstehen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft, von denen mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land stammt." **Darf ich fragen: Wohnt jemand in Ihrem Haushalt, der selbst oder von dem mindestens ein Elternteil im Ausland geboren ist?** Ja .....☐ 1 Nein.....☐ 2 Verweigert .....☐ 97 Weiß nicht.....☐ 98 [INT: Bei „verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	Bei Mobil: *Falls Tagesquote für Personen ohne Migrationshintergrund geschlossen:* „Die Befragung handelt vom Zusammenleben von Deutschen und Migranten. Unter Migranten verstehen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft, von denen mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land stammt." **Darf ich fragen: Sind Sie selber oder mindestens ein Elternteil von Ihnen im Ausland geboren?** Ja.....☐ 1 Nein.....☐ 2 Verweigert.....☐ 97 Weiß nicht .....☐ 98 [INT: Bei „verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	
	Wenn „Nein", dann Interviewende. „Vielen Dank, dass Sie sich für unsere Umfrage Zeit genommen haben. Leider haben wir heute schon viele Personen in ähnlichen Haushalten befragt. Deshalb muss ich hier leider unser Gespräch beenden. Nochmals vielen Dank für Ihre Zeit und Teilnahmebereitschaft. Auf Wiedersehen."		
P0	**Könnten Sie mir Ihre PLZ nennen?** Postleitzahl: ☐☐☐☐☐ Verweigert .....☐ 97 Weiß nicht .....☐ 98		→ P2 → P1 → P1

P1	**In welchem Bundesland leben Sie?** Baden-Württemberg ☐ 01 Bayern ☐ 02 Berlin ☐ 03 Brandenburg ☐ 04 Bremen ☐ 05 Hamburg ☐ 06 Hessen ☐ 07 Mecklenburg-Vorpommern ☐ 08 Niedersachsen ☐ 09 Nordrhein-Westfalen ☐ 10 Rheinland-Pfalz ☐ 11 Saarland ☐ 12 Sachsen ☐ 13 Sachsen-Anhalt ☐ 14 Schleswig-Holstein ☐ 15 Thüringen ☐ 16 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
P101	**Wie heißt Ihr Wohnort?** [INT: Bitte beim Wohnort keine Umlaute (ä, ö, ü) und kein ß eingeben!] ---------- Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	→ Ende bei Mobil
P2	**Sie wohnen also in ...[Einfügen: Wohnort]?**	
S0	**Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt?** [INT: Anzahl inklusive des Befragten.] ☐☐ Personen Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
S01	Wenn S0==1, dann gehe zu S001. [INT: nicht für Haushalte mit nur einer Person.] **Wie viele Personen unter 15 Jahren leben bei Ihnen im Haushalt?** ☐☐ Personen Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
S001	**In welchem Jahr sind Sie geboren?** Geburtsjahr: ☐☐☐☐ Verweigert ☐ 97	→ Ende
S002	**Wie lautet Ihr Geschlecht?** Männlich ☐ 0 Weiblich ☐ 1	

	Verweigert ..... ☐ 97	
S1	**In welchem Land sind Sie geboren?** [INT: Zu Deutschland zählen alle Gebiete, die zum Zeitpunkt der Geburt der Zielperson zu Deutschland (einschließlich der DDR) gehörten.] Deutschland ..... ☐ 01 Afghanistan ..... ☐ 02 Ägypten ..... ☐ 03 Albanien ..... ☐ 04 Algerien ..... ☐ 05 Argentinien ..... ☐ 06 Armenien ..... ☐ 07 Aserbaidschan ..... ☐ 08 Äthiopien ..... ☐ 09 Australien ..... ☐ 10 Bangladesch ..... ☐ 11 Belgien ..... ☐ 12 Bosnien und Herzegowina ..... ☐ 13 Brasilien ..... ☐ 14 Bulgarien ..... ☐ 15 Chile ..... ☐ 16 China ..... ☐ 17 Dänemark ..... ☐ 18 Estland ..... ☐ 19 Eritrea ..... ☐ 20 Finnland ..... ☐ 21 Frankreich ..... ☐ 22 Georgien ..... ☐ 23 Ghana ..... ☐ 24 Griechenland ..... ☐ 25 Großbritannien ..... ☐ 26 Indien ..... ☐ 27 Indonesien ..... ☐ 28 Irak ..... ☐ 29 Iran ..... ☐ 30 Irland ..... ☐ 31 Israel ..... ☐ 32 Italien ..... ☐ 33 Japan ..... ☐ 34 Jordanien ..... ☐ 35 Kamerun ..... ☐ 36 Kasachstan ..... ☐ 37 Kirgisistan (auch Kirgistan) ..... ☐ 38 Kongo, Demokratische Republik ..... ☐ 39 Kosovo ..... ☐ 40 Kolumbien ..... ☐ 41 Kroatien ..... ☐ 42 Lettland ..... ☐ 43 Libanon ..... ☐ 44 Litauen ..... ☐ 45 Luxemburg ..... ☐ 46 Malta ..... ☐ 47 Marokko ..... ☐ 48 Mazedonien ..... ☐ 49	

	Moldawien ☐ 50 Montenegro ☐ 51 Niederlande ☐ 52 Nigeria ☐ 53 Norwegen ☐ 54 Österreich ☐ 55 Pakistan ☐ 56 Philippinen ☐ 57 Polen ☐ 58 Portugal ☐ 59 Rumänien ☐ 60 Russische Föderation (auch Russland) ☐ 61 Schweden ☐ 62 Schweiz ☐ 63 Serbien ☐ 64 Slowakei ☐ 65 Slowenien ☐ 66 Spanien ☐ 67 Sri Lanka ☐ 68 Südafrika ☐ 69 Südkorea ☐ 70 Syrien ☐ 71 Tadschikistan ☐ 72 Taiwan ☐ 73 Thailand ☐ 74 Togo ☐ 75 Tschechien ☐ 76 Tunesien ☐ 77 Turkmenistan ☐ 78 Türkei ☐ 79 Ukraine ☐ 80 Ungarn ☐ 81 USA ☐ 82 Usbekistan ☐ 83 Vietnam ☐ 84 Weißrussland ☐ 85 Zypern ☐ 86 Anderes Land, und zwar ________ 89 Ehem. Sowjetunion ☐ 87 Ehem. Jugoslawien ☐ 88 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert“ bzw. „Weiß nicht“: „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören.“]	 →S101 →S101
S101	Wenn S1!=87 bzw. 88 dann gehe zu S2. **In welchem heutigen Land liegt Ihr Geburtsort?** [INT: Bitte in obige Liste eintragen.] Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	

S2	Wenn S1==1, dann gehe zu S3. **Und in welchem Jahr sind Sie nach Deutschland eingewandert?** Einwanderungsjahr: ☐☐☐☐ Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	
S3	**In welchem Land ist Ihre Mutter geboren?** Länderliste Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	
S301	Wenn S3!=87 bzw. 88 dann gehe zu S4. **In welchem heutigen Land liegt der Geburtsort Ihrer Mutter?** [INT: Bitte in obige Liste eintragen.] Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
S4	**In welchem Land ist Ihr Vater geboren?** Länderliste Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	
S401	Wenn S4!=87 bzw. 88 dann gehe zu S501. **In welchem heutigen Land liegt der Geburtsort Ihres Vaters?** [INT: Bitte in obige Liste eintragen.] Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	[INT: Wenn S1==1 und S3 und S4 ==97 bzw. 98 → Erneute Nachfrage, bei Verweigerung: Abbruch des Screenings. Falls zusätzlich S1==97 bzw. 98 dann Abbruch Interview.]	
S501	Wenn S1, S3, S4 > 1, dann gehe zu S6. **Welche Staatsangehörigkeit hatte Ihre Mutter bei der Geburt?**	

	Länderliste Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
S502	**Welche Staatsangehörigkeit hatte Ihr Vater bei der Geburt?** Länderliste Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
S6	Wenn S1, S3 oder S4!=Aussiedler-relevantes Land, dann gehe zu MigraA. **Sind Sie oder Ihre Eltern als Aussiedler oder Spätaussiedler anerkannt?** Ja ..... ☐ 1 Nein ..... ☐ 2 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
Migra A	Migrationshintergrund Haushaltsmitglied A Ohne Migrationshintergrund ..... ☐ 1 Aussiedler ..... ☐ 2 Türkeistämmige ..... ☐ 3 EU ≤ 2000 ..... ☐ 4 EU > 2000 ..... ☐ 5 übrige Welt ..... ☐ 6	
S7	Wenn MigraA==1 oder S0==1 oder S0+S01 <2, dann gehe zu PL01. **Wohnt jemand in Ihrem Haushalt, der selbst oder dessen Eltern im Ausland geboren sind?** Ja ..... ☐ 1 Nein .... ☐ 2 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert" bzw. „Weiß nicht": „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie zur Zielgruppe gehören."]	

SHB1	Wenn S0==1 oder S0 und S01 <2, dann weiter mit PL01. Bei einem 2-Personen-HH: **Kommen wir nun zu dem anderen Haushaltsmitglied: Können Sie mir sagen, wo das andere HH-Mitglied geboren ist?** Bei einem 3-X-Personen-HH: **Wenn Sie jetzt an die anderen HH-Mitglieder denken, die 15 Jahre und älter sind, und sich selbst außen vor lassen: Können Sie mir sagen, wo das älteste/jüngste Haushaltsmitglied geboren ist?** Ja, und zwar Länderliste	

	Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98 [INT: Bei „Verweigert“ bzw. „Weiß nicht“: „Diese Angaben bräuchten wir, um zu wissen, ob Sie für unsere Befragung relevant sind.“]	
SHB2	Wenn SHB1==1, dann gehe zu SHB3. **Und wann ist diese Person nach Deutschland eingewandert?** Einwanderungsjahr: ☐☐☐☐ Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
SHB3 **SHB4**	**Könnten Sie mir sagen, wo...** **... die Mutter dieser Person geboren ist?** **... der Vater dieser Person geboren ist?** Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
SHB5	Wenn SHB1, SHB3 oder SHB4!= Aussiedler-relevantes Land, dann gehe zu MigraB. **Sind diese Person oder deren Eltern als sogenannte Aussiedler oder Spätaussiedler anerkannt?** Ja..... ☐ 1 Nein .... ☐ 2 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
Migra B	Migrationshintergrund Haushaltsmitglied B Ohne Migrationshintergrund ..... ☐ 1 Aussiedler ..... ☐ 2 Türkeistämmige ..... ☐ 3 EU ≤ 2000..... ☐ 4 EU > 2000 ..... ☐ 5 übrige Welt ..... ☐ 6	

SHC1	Wenn S0==2 oder S0+S01<3, dann gehe zu PL01. **Wenn Sie sich selber außen vor lassen: Können Sie mir sagen, wo das zweitälteste/-jüngste Haushaltsmitglied geboren ist?** Ja, und zwar Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	

SHC2	Wenn SHC1==1, dann gehe zu SHC3. **Und wann ist diese Person nach Deutschland eingewandert?** Einwanderungsjahr: ☐☐☐☐ Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
SHC3 **SHC4**	**Könnten Sie mir sagen, wo...** **... die Mutter dieser Person geboren ist?** **... der Vater dieser Person geboren ist?** Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
SHC5	Wenn SHC1, SHC3 oder SHC4!=Aussiedler-relevantes Land, dann gehe zu MigraC. **Sind diese Person oder deren Eltern als sogenannte Aussiedler oder Spätaussiedler nach Deutschland eingewandert?** Ja..... ☐ 1 Nein .... ☐ 2 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
MigraC	Migrationshintergrund Haushaltsmitglied C Ohne Migrationshintergrund ..... ☐ 1 Aussiedler ..... ☐ 2 Türkeistämmige ..... ☐ 3 EU ≤ 2000 ..... ☐ 4 EU > 2000 ..... ☐ 5 Übrige Welt ..... ☐ 6	

[Es folgt die Abfrage für das dritt- viert- und fünftälteste bzw. dritt- viert- und fünftjüngste HH-Mitglied (SHD* bzw. SHE*; es wird alterniert zwischen ältestem und jüngstem) mit anschließender Auswahl der Zielperson (zufällig bzw. bei ethnisch heterogenen Haushalten nach Priorisierung.]

AUSWAHL DER ZIELPERSON		
PL01	Wenn ZP==KP, dann weiter mit D1. Guten Tag, ich bin ... vom Institut BIK. Wir führen im Auftrag des Sachverständigenrats für Integration und Migration eine wissenschaftliche Untersuchung zum Thema Integration durch. Alle Angaben werden anonym erfasst und ausgewertet. [Nur bei Nachfrage] Ihre Telefonnummer wurde zufällig nach einem wissenschaftlichen Verfahren ausgewählt. Es liegen uns weder Name noch Adresse zu dieser Nummer vor. **Wären Sie bereit, mir einige Fragen zu beantworten?** Ja ..... ☐ 1 Nein..... ☐ 2	→PL02 →Ende
PL02	**Nur noch einmal zur Sicherheit. Mir wurde gesagt, dass Sie in [Land einsetzen] geboren worden sind und Ihre Mutter in [Land einsetzen] und Ihr Vater in [Land einsetzen].** **Ist das richtig?** Ja ..... ☐ 1 Nein..... ☐ 2	→ PL03 → S1
PL03	Wenn SH*1==Aussiedler-relevantes Land: **Sind Sie oder Ihre Eltern als Aussiedler anerkannt?** Ja ..... ☐ 1 Nein..... ☐ 2 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	→ 0.1 → S1 → auf „ja“ belassen
SP2	**In welcher Sprache soll das Interview durchgeführt werden?** Deutsch ..... ☐ 1 Türkisch ..... ☐ 2 Russisch..... ☐ 3 Englisch ..... ☐ 4	
D01	**In welchem Jahr sind Sie geboren?** Geburtsjahr: ☐☐☐☐ Verweigert..... ☐ 97	
D02	**Wie lautet ihr Geschlecht?** Männlich ..... ☐ 0 Weiblich ..... ☐ 1 Verweigert..... ☐ 97	

D1	**Welche Staatsangehörigkeiten haben Sie?** [INT: Mehrfachnennung möglich.] Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D2	Wenn D1!=1, dann weiter mit D3. **Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit durch ...** ... Geburt..... ☐ 1 ... Einbürgerung..... ☐ 2 ... Anerkennung als Aussiedler..... ☐ 3 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D3	Wenn ZP==KP oder wenn migra!=1, dann weiter mit D6. **Welche Staatsangehörigkeit hatte Ihre Mutter bei der Geburt?** Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D4	**Welche Staatsangehörigkeit hatte Ihr Vater bei der Geburt?** Länderliste Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D6	**Sind Sie zurzeit erwerbstätig?** Ja..... ☐ 1 Nein .... ☐ 2 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	→ D701 → D702
D701	**Welche Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?** **Sind Sie...** Vollerwerbstätig..... ☐ 1 Teilzeitbeschäftigt..... ☐ 2 Geringfügig erwerbstätig (Minijob, 450-Euro-Job „Ein-Euro-Job“) ..... ☐ 3 In einer beruflichen Ausbildung/Lehre?..... ☐ 4 In Umschulung ..... ☐ 5 Gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt ..... ☐ 6 In Altersteilzeit ..... ☐ 7 Im Freiwilligen Sozialen Jahr ..... ☐ 8 In Elternzeit/Mutterschaftsschutz ..... ☐ 9 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D702	Wenn D6==1, dann weiter mit D8. **Sind Sie...** Rentner/in/Pensionär/in, im Vorruhestand ..... ☐ 1 Hausfrau/Hausmann ..... ☐ 2	

	Arbeitslos ☐ 3 Schüler in einer allgemeinbildenden Schule ☐ 4 Student ☐ 5 Dauerhaft erwerbsunfähig ☐ 6 Sonstiges, und zwar _____ 7 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
D8	**Haben Sie Kinder, die eine Schule besuchen, eine Ausbildung machen oder ein Studium absolvieren?** Ja ☐ 1 Nein ☐ 2 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
	Die Befragung handelt vom Zusammenleben von Deutschen und Migranten. Unter Migranten verstehen wir Menschen unterschiedlicher Herkunft, von denen mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land stammt. Wenn in der Befragung von Migranten die Rede ist, sind also Einwanderer und ihre Nachkommen gemeint, unabhängig davon, ob sie einen deutschen Pass besitzen oder nicht. Unter Deutschen verstehen wir hingegen nur Personen, die selbst und deren beide Elternteile in Deutschland geboren sind. [INT: Bei Migra==1 nach Migranten; bei Migra>1 nach Deutschen fragen.]	
K1	**Wie häufig haben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Kontakt zu Migranten/Deutschen, falls es dort Migranten gibt?** Sehr oft ☐ 4 Oft ☐ 3 Gelegentlich ☐ 2 Selten ☐ 1 Nie ☐ 0 [INT: „Gibt keine Migranten/Deutschen dort“ wird nicht vorgelesen.] Gibt keine Migranten/Deutschen dort ☐ 5 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
K2	Wenn D6==2, dann weiter mit K3. **Wie häufig haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz Kontakt zu Migranten/Deutschen, falls es dort Migranten gibt?** Sehr oft ☐ 4 Oft ☐ 3 Gelegentlich ☐ 2 Selten ☐ 1 Nie ☐ 0 [INT: „Gibt keine Migranten/Deutschen dort“ wird nicht vorgelesen.] Gibt keine Migranten/Deutschen dort ☐ 5 Verweigert ☐ 97	

	Weiß nicht..... ☐ 98	
K3	**Wie häufig haben Sie in Ihrer Nachbarschaft Kontakt zu Migranten/Deutschen, falls es dort Migranten gibt?** Sehr oft..... ☐ 4 Oft..... ☐ 3 Gelegentlich ..... ☐ 2 Selten..... ☐ 1 Nie ..... ☐ 0 [INT: „Gibt keine Migranten/Deutschen dort“ wird nicht vorgelesen.] Gibt keine Migranten/Deutschen dort .... ☐ 5 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
K4	Wenn D701!=4 oder D702!=4 bzw. 5, dann weiter mit K5. **Wie häufig haben Sie an Ihrer Schule/Ausbildungsstelle/ Universität Kontakt zu Migranten/Deutschen, falls es dort Migranten gibt?** Sehr oft..... ☐ 4 Oft..... ☐ 3 Gelegentlich ..... ☐ 2 Selten..... ☐ 1 Nie ..... ☐ 0 [INT: „Gibt keine Migranten/Deutschen dort“ wird nicht vorgelesen.] Gibt keine Migranten/Deutschen dort .... ☐ 5 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
K5	Wenn D8==2, dann weiter mit E1. **Wie häufig hat Ihr Kind Kontakt zu ausländischen/deutschen Mitschülern/Auszubildenden/Studenten, falls es dort Migranten gibt?** Sehr oft..... ☐ 4 Oft..... ☐ 3 Gelegentlich ..... ☐ 2 Selten..... ☐ 1 Nie ..... ☐ 0 [INT: „Gibt keine Migranten/Deutschen dort“ wird nicht vorgelesen.] Gibt keine Migranten/Deutschen dort .... ☐ 5 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	[INT: Bei Migra==1 nach Migranten; bei Migra>1 nach Deutschen fragen.]	

E1	Wenn K1==0 oder 5, dann weiter mit E2. **Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis mit Migranten/Deutschen gemacht?** Sehr positive..... ☐ 3 Eher positive..... ☐ 2 Eher negative ..... ☐ 1 Sehr negative ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
E2	Wenn D6==2 oder K2==0 oder 5, dann weiter mit E3. **Welche Erfahrungen haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz mit Migranten/Deutschen gemacht?** Sehr positive..... ☐ 3 Eher positive..... ☐ 2 Eher negative ..... ☐ 1 Sehr negative ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
E3	Wenn K3==0 oder 5, dann weiter mit E4. **Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Nachbarschaft mit Migranten/Deutschen gemacht?** Sehr positive..... ☐ 3 Eher positive..... ☐ 2 Eher negative ..... ☐ 1 Sehr negative ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
E4	Wenn D701!=4 oder D702!=4 bzw. 5 oder K4==0 oder 5, weiter mit E5. **Welche Erfahrungen haben Sie an Ihrer Schule/Ausbildungsstelle/ Universität mit Migranten/Deutschen gemacht?** Sehr positive..... ☐ 3 Eher positive..... ☐ 2 Eher negative ..... ☐ 1 Sehr negative ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	

E5	Wenn D8==2, dann weiter mit IK1. **Welche Erfahrungen haben Sie mit Migranten/Deutschen an der Schule/Ausbildungsstelle/Universität Ihrer Kinder gemacht?** Sehr positive..... ☐ 3 Eher positive..... ☐ 2 Eher negative ..... ☐ 1 Sehr negative ..... ☐ 0 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Es folgen nun einige Aussagen zum Zusammenleben von Deutschen und Migranten.	
IK1 IK2 IK3 IK4 IK5 IK6	**Deutsche und Migranten leben in Nachbarschaften ungestört miteinander.** **In der Nachbarschaft helfen sich Deutsche und Migranten gegenseitig.** **Deutsche Schüler und Schüler mit Migrationshintergrund werden bei gleicher Schulleistung gleich benotet.** **In Schulen mit vielen Migranten-Kindern lernen alle Schüler weniger.** **In Unternehmen arbeiten Deutsche und Migranten problemlos zusammen.** **Deutsche und Migranten haben auf dem Arbeitsmarkt bei gleicher Qualifikation die gleichen Chancen.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu..... ☐ 0 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
IK7	Wenn Migra > 1, dann Version 1. Wenn Migra ==1, dann Version 2. Version 1: **Bei persönlichen Problemen kann man sich auf deutsche Freunde weniger verlassen als auf Freunde mit Migrationshintergrund.** Version 2: **Bei persönlichen Problemen kann man sich auf Freunde mit Migrationshintergrund weniger verlassen als auf deutsche Freunde.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu..... ☐ 0 Verweigert..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	

IK8	Wenn Migra > 1, dann Version 1. Wenn Migra ==1, dann Version 2. Version 1: **Deutsche Freunde verstehen einen genauso gut wie Freunde mit Migrationshintergrund.** Version 2: **Freunde mit Migrationshintergrund verstehen einen genauso gut wie deutsche Freunde.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
	Ich werde Ihnen nun verschiedene Fragen vorlesen und möchte gern wissen, wie Sie sich in den folgenden Situationen verhalten würden.	
	Würden Sie...	
IK9	**... in eine Nachbarschaft ziehen, in der viele Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft leben?**	
IK10	**... Ihr Kind an einer Schule mit hohem Migranten-Anteil anmelden?**	
IK11	**... Sie es befürworten, wenn ein Mensch anderer Herkunft in Ihre Familie einheiratet?**	
IK12	**... in einem Unternehmen arbeiten, in dem viele Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft beschäftigt sind?** Ja, auf jeden Fall ..... ☐ 3 Eher ja ..... ☐ 2 Eher nein ..... ☐ 1 Auf keinen Fall ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
O1	Wenn Migra > 1, dann weiter mit Z2. **An wen denken Sie wenn Sie das Wort Migrant hören?** ---------- Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
	Nun folgen einige allgemeine Fragen zu Ihrer Wahrnehmung. Wie ist das bei Ihnen?	

Z2	Wenn Migra==1, dann weiter mit Z3. **Insgesamt werden viele Menschen mit meiner Herkunft aus der Gesellschaft in Deutschland ausgeschlossen.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
Z3	Wenn Migra > 1, dann weiter mit Z4. **Insgesamt werden viele Migranten aus der Gesellschaft in Deutschland ausgeschlossen.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
Z4 Z5 Z6	**Insgesamt werden viele Muslime aus der Gesellschaft in Deutschland ausgeschlossen.** **Insgesamt fühle ich mich zur Gesellschaft in Deutschland dazugehörig.** **Insgesamt fühle ich mich von der Gesellschaft in Deutschland voll akzeptiert.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
Z7	Wenn Migra==1, dann weiter mit Z8. **Insgesamt fühle ich mich zu [Einsetzen: Geburtsland oder Geburtslandland der Eltern] dazugehörig.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
 Z8 Z9	**Insgesamt fühle ich mich in...** **...meiner Region dazugehörig.** **...Europa dazugehörig.** Trifft voll und ganz zu ..... ☐ 3 Trifft eher zu ..... ☐ 2 Trifft eher nicht zu ..... ☐ 1 Trifft gar nicht zu ..... ☐ 0	

	Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Nun kommen wir zu einem anderen Thema: Für Menschen sind unterschiedliche Dinge wichtig, um zur Gesellschaft in Deutschland dazu zu gehören. Wie ist das bei Ihnen?	
	Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach...	
Z10	**... der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit,**	
Z11	**... der christliche Glaube,**	
Z12	**... gut deutsch zu sprechen,**	
Z13	**... in Deutschland geboren zu sein,**	
Z14	**... einen festen Arbeitsplatz zu haben,**	
Z15	**... sich ehrenamtlich zu engagieren,**	
Z16	**... deutsche Vorfahren zu haben, um zur Gesellschaft in Deutschland dazuzugehören?**	
	Sehr wichtig ..... ☐ 3 Eher wichtig..... ☐ 2 Eher nicht wichtig ..... ☐ 1 Gar nicht wichtig ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Und nun einige Fragen zur wirtschaftlichen Lage.	
W1	**Wie beurteilen Sie ganz allgemein Ihre wirtschaftliche Lage?**	
W2	**Und wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage in Ihrer Gemeinde oder Stadt?**	
	Sehr gut ..... ☐ 3 Eher gut ..... ☐ 2 Eher schlecht ..... ☐ 1 Sehr schlecht ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Und nun einige Fragen zu ihren Vorstellungen über die Gesellschaft. Stimmen Sie folgenden Aussagen voll und ganz zu, eher zu, eher nicht zu oder gar nicht zu?	

AN1	Heute ändert sich alles so schnell, dass ich oft nicht weiß, woran ich mich halten soll.	
AN2	In der heutigen Zeit durchschaue ich nicht mehr, was eigentlich passiert.	
AU1	Deutschland braucht wieder mehr Recht und Ordnung.	
AU2	Verbrechen sollten wieder härter bestraft werden.	
AU3	Gehorsam und Respekt vor Eltern sind die wichtigsten Dinge, die Kinder fürs Leben lernen sollten.	
AU4	Wir sollten dankbar sein für die führenden Köpfe, die uns sagen was wir tun sollen.	
AU5	Die Abkehr von der Tradition wird sich eines Tages als fataler Fehler herausstellen.	
AU6	Man sollte wieder mehr auf die heiligen Schriften hören, statt nach eigenen Vorstellungen über Gut und Böse zu suchen. [INT: Nur bei Nachfrage zu heilige Schrift: z.B. die Bibel oder der Koran.]	
BIL1	Viel Geld zu haben ist wichtiger als eine gute Bildung.	
MU1	Ich hätte ein Problem mit dem Bau einer sichtbaren Moschee in meiner Wohngegend.	
MU2	Die meisten Einwohner in meiner Wohngegend hätten ein Problem mit dem Bau einer sichtbaren Moschee.	
MU3	Religionsunterricht sollte ein wählbares Unterrichtsfach an Schulen sein.	
MU4	Islamischer Religionsunterricht sollte ein wählbares Unterrichtsfach an Schulen sein.	
MU5	Der Islam ist ein Teil Deutschlands.	
MI1	Deutsche sind ernsthaft daran interessiert, Migranten in die Gesellschaft zu integrieren.	
MI2	Migranten sind ernsthaft daran interessiert, sich in Deutschland zu integrieren. Stimme voll und ganz zu ..... ☐ 3 Stimme eher zu ..... ☐ 2 Stimme eher nicht zu ..... ☐ 1 Stimme gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
MI3 MI4 MI5 MI6	Migranten sollten... ... sich mit Deutschland identifizieren. ... Interesse an deutscher Kultur und Geschichte zeigen. ... möglichst wenige Sozialleistungen in Anspruch nehmen. ...ihre religiösen und kulturellen Lebensweisen teilweise aufgeben. Stimme voll und ganz zu ..... ☐ 3 Stimme eher zu ..... ☐ 2 Stimme eher nicht zu ..... ☐ 1 Stimme gar nicht zu ..... ☐ 0	

	Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, ob Sie den Aussagen voll und ganz, eher, eher nicht oder überhaupt nicht zustimmen.	
MI7 MI8 MI9	**Der deutsche Staat ist...** **Die Deutschen sind...** **Die Migranten sind...** **... für eine erfolgreiche Integration verantwortlich.** Voll und ganz ..... ☐ 3 Eher..... ☐ 2 Eher nicht ..... ☐ 1 Überhaupt nicht ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
PMS1	**Was ist Ihre Muttersprache?** Deutsch ..... ☐ 01 Albanisch..... ☐ 02 Amharisch ..... ☐ 03 Arabisch ..... ☐ 04 Armenisch..... ☐ 05 Aserbaidschanisch (Aseri) ..... ☐ 06 Bengali..... ☐ 07 Bosnisch ..... ☐ 08 Bulgarisch ..... ☐ 09 Chinesisch ..... ☐ 10 Dänisch..... ☐ 11 Englisch ..... ☐ 12 Estnisch ..... ☐ 13 Farsi..... ☐ 14 Filipino..... ☐ 15 Finnisch ..... ☐ 16 Georgisch ..... ☐ 17 Griechisch..... ☐ 18 Hebräisch ..... ☐ 19 Indisch..... ☐ 20 Indonesisch ..... ☐ 21 Irisch..... ☐ 22 Italienisch..... ☐ 23 Japanisch ..... ☐ 24 Kasachisch..... ☐ 25 Kirgisisch ..... ☐ 26 Koreanisch ..... ☐ 27 Kroatisch ..... ☐ 28 Kurdisch..... ☐ 29 Lettisch..... ☐ 30 Litauisch ..... ☐ 31 Luxemburgisch..... ☐ 32 Mazedonisch ..... ☐ 33 Moldawisch..... ☐ 34	→ PF1

	Montenegrinisch ☐ 35 Niederländisch ☐ 36 Norwegisch ☐ 37 Österreichisch ☐ 38 Paschtu ☐ 39 Polnisch ☐ 40 Portugiesisch ☐ 41 Romani ☐ 42 Rumänisch ☐ 43 Russisch ☐ 44 Schwedisch ☐ 45 Serbisch ☐ 46 Slowakisch ☐ 47 Slowenisch ☐ 48 Spanisch ☐ 49 Tadschikisch ☐ 50 Tamil ☐ 51 Thailändisch ☐ 52 Tigrinja ☐ 53 Tschechisch ☐ 54 Türkisch ☐ 55 Turkmenisch ☐ 56 Ukrainisch ☐ 57 Ungarisch ☐ 58 Urdu ☐ 59 Usbekisch ☐ 60 Vietnamesisch ☐ 61 Walisisch ☐ 62 Weißrussisch ☐ 63 Andere Sprache, und zwar _____ 89 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98 [INT: Bei Dialekt bitte die Standardsprache auswählen.]	
PMS2	Wenn Migra==1, dann weiter mit PF1. **Wie gut schätzen Sie Ihre deutschen Sprachkenntnisse ein?** Sehr gut ☐ 3 Eher gut ☐ 2 Eher schlecht ☐ 1 Sehr schlecht ☐ 0 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
	Nun kommen wir zum Bereich Altenpflege, d.h. der Betreuung von älteren Menschen. Stellen Sie sich bitte vor, Sie wären pflegebedürftig und sagen Sie mir, wie wichtig Ihnen die folgenden Aspekte sind.	

PF1	Wenn PMS1==89, 97 oder 98, dann wird „meine Muttersprache“ eingesetzt. **Meine Pflegekraft sollte [Einsetzen PMS1] verstehen und sprechen können.** Sehr wichtig ..... ☐ 3 Eher wichtig..... ☐ 2 Eher nicht wichtig ..... ☐ 1 Gar nicht wichtig ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
PF2 PF3	**Meine Pflegekraft sollte...** **... die gleiche Religion haben wie ich.** **... den gleichen kulturellen Hintergrund haben wie ich.** Sehr wichtig ..... ☐ 3 Eher wichtig..... ☐ 2 Eher nicht wichtig ..... ☐ 1 Gar nicht wichtig ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
PF4	**Wenn Sie wählen könnten: Sollte Ihre Pflegekraft...** ...ein Mann sein..... ☐ 0 ...eine Frau sein..... ☐ 1 Oder ist Ihnen das egal?..... ☐ 2 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	Nun kommen wir zu einigen Fragen über Flucht und Asyl.	
FA1	**Ich hätte ein Problem mit der Unterbringung von Asylbewerbern in meiner Wohngegend.** **Stimmen Sie der Aussage ...** voll und ganz zu ..... ☐ 3 eher zu..... ☐ 2 eher nicht zu..... ☐ 1 gar nicht zu? ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
FA2 FA3	**Die meisten Einwohner meiner Wohngegend hätten ein Problem mit der Unterbringung von Asylbewerbern.** **Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine Bedrohung für den Wohlstand in Deutschland.**	

FA4	**Unabhängig von der Frage, ob ein Asylbewerber dauerhaft in Deutschland bleibt oder nicht: Asylbewerbern sollten gleich nach ihrer Ankunft in Deutschland Integrationsmaßnahmen angeboten werden, wie z.B. Deutschkurse.** Stimme voll und ganz zu ..... ☐ 3 Stimme eher zu ..... ☐ 2 Stimme eher nicht zu ..... ☐ 1 Stimme gar nicht zu ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
	Kommen wir zu einem anderen Thema: Menschen werden in unserer Gesellschaft manchmal aufgrund bestimmter Merkmale schlechter behandelt.	
DIS1	**Wie ist das bei Ihnen, sind Sie in den vergangenen fünf Jahren aufgrund Ihrer Herkunft sehr stark, eher stark, eher wenig oder gar nicht benachteiligt worden?** Sehr stark ..... ☐ 3 Eher stark ..... ☐ 2 Eher wenig ..... ☐ 1 Gar nicht ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
DIS2	**Nun eine andere Frage: Wurden Sie jemals in Deutschland gefragt, ob Sie oder Ihre Eltern im Ausland geboren wurden?** Ja ..... ☐ 0 Nein ..... ☐ 1 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	 →DIS3 →DIS4 →DIS4 →DIS4
DIS3	**Was glauben Sie, aufgrund welcher Merkmale hat man Sie das gefragt?** [INT: Liste bitte nicht vorlesen! Mehrfachantwort möglich.] Aussehen ..... ☐ 0 Akzent ..... ☐ 1 Namen ..... ☐ 2 Kopftuch ..... ☐ 3 Sonstiges, und zwar _____ 9 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98 [INT: Gegebenenfalls noch mal nachfragen: Gibt es noch weitere Merkmale, weswegen Menschen glauben könnten, dass Sie ein Migrant sind?]	 → DIS31 → P01 → P01
DIS31	Wenn DIS3 >0, dann weiter mit DIS4. **Was meinen Sie mit Aussehen genau?** [INT: Liste bitte nicht vorlesen! Mehrfachantwort möglich.] Haare ..... ☐ 0 Gesicht ..... ☐ 1	

	Hautfarbe ..... ☐ 2 Augen/ Augenfarbe ..... ☐ 3 Kleidung ..... ☐ 4 Kopftuch ..... ☐ 5 Sonstiges, und zwar _____ 9 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	 → P01 → P01
DIS4	**Viele Leute sagen, dass Menschen je nach Herkunft unterschiedlich aussehen. Würden Sie sagen, dass Sie typisch deutsch aussehen?** Ja ..... ☐ 0 Nein ..... ☐ 1 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	 → P01 → DIS5 → P01 → P01
DIS5	**Was glauben Sie aufgrund welcher Merkmale sehen Sie nicht typisch deutsch aus?** [INT: Liste bitte nicht vorlesen! Mehrfachantwort möglich.] Aussehen ..... ☐ 0 Akzent ..... ☐ 1 Namen ..... ☐ 2 Kopftuch ..... ☐ 3 Sonstiges, und zwar _____ 9 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98 [INT: Gegebenenfalls noch mal nachfragen: Gibt es noch weitere Merkmale, weswegen sie nicht typisch deutsch aussehen?]	 → DIS51
DIS51	Wenn DIS5!=0, dann weiter mit P01. **Was meinen Sie mit Aussehen genau?** [INT: Liste bitte nicht vorlesen! Mehrfachantwort möglich.] Haare ..... ☐ 0 Gesicht ..... ☐ 1 Hautfarbe ..... ☐ 2 Augen/ Augenfarbe ..... ☐ 3 Kleidung ..... ☐ 4 Kopftuch ..... ☐ 5 Sonstiges, und zwar _____ 9 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	 → P01 → P01
	Kommen wir nun zur Politik. Was würden Sie sagen?	

PO1	**Die Integrationspolitik der letzten fünf Jahre hat die Integration von Migranten...** wesentlich verbessert ..... ☐ 4 etwas verbessert ..... ☐ 3 gar nicht verändert ..... ☐ 2 etwas verschlechtert ..... ☐ 1 wesentlich verschlechtert ..... ☐ 0 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
PO2	**Unabhängig davon, ob Sie wählen dürfen oder nicht, welcher politischen Partei neigen Sie allgemein zu?** [INT: Parteien nicht vorlesen] CDU/CSU ..... ☐ 0 SPD ..... ☐ 1 Bündnis 90 / Die Grünen ..... ☐ 2 Die Linke ..... ☐ 3 AfD ..... ☐ 4 FDP ..... ☐ 5 Republikaner/NPD ..... ☐ 6 Piratenpartei ..... ☐ 7 Andere, und zwar _____ ☐ 9 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
	Zum Schluss haben wir noch ein paar Fragen zu Ihrer Person und zu Ihrem Haushalt.	
D11	Wenn S1 bzw. SH*1==1, dann weiter mit D121. Wenn D702==4, dann weiter mit D14. **In welchem Land haben Sie ihren Schulabschluss gemacht?** In Deutschland ..... ☐ 1 In [Einsetzen: Geburtsland] ..... ☐ 2 In einem anderen Land [Liste] ..... ☐ 3 Kein Schulabschluss ..... ☐ 4 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	→ D121 → D122 → D122 → D13

D121	**Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?** Von der Schule ohne Abschluss abgegangen ..... ☐ 1 (Qualifizierender/erweiterter) Hauptschulabschluss/ Volksschulabschluss/ Polytechnische Oberschule (POS) Abschluss 8. Klasse (DDR-Abschluss) ..... ☐ 2 Realschulabschluss/Mittlere Reife/Fachoberschulreife/ Polytechnische Oberschule (POS) Abschluss 10.Klasse (DDR-Abschluss) ..... ☐ 3 Fachhochschulreife ..... ☐ 4 Abitur/ Hochschulreife/ Fachabitur/ Erweiterte Oberschule (EOS) (DDR-Abschluss) ..... ☐ 5 Sonstigen Schulabschluss, und zwar: _____ ☐ 6 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D122	Wenn D11==1, dann weiter mit D13 **Welchem deutschen Schulabschluss entspricht dieser Abschluss?** [INT: Wenn erforderlich, Antworten vorlesen.] Hauptschulabschluss ..... ☐ 1 Realschulabschluss/ Mittlere Reife ..... ☐ 2 Abitur/ (Fach-) Hochschulreife ..... ☐ 3 Sonstiges, und zwar: _____ ☐ 4 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D13	**Wie viele Jahre sind Sie insgesamt zur Schule gegangen?** Bitte denken Sie nur an die Anzahl der Schuljahre in einer allgemeinbildenden Schule, hierzu zählen keine weiterführenden Qualifikationen wie Berufsschule, Studium, Sprachschule, usw. Anzahl der Schuljahre: ☐☐ Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D14	**Hat ihr Vater oder Mutter einen universitären Abschluss?** [INT: Mehrfachantworten möglich; mit universitären Abschlüssen sind auch Fachhochschulabschlüsse gemeint.] Nein ..... ☐ 1 Mutter ..... ☐ 2 Vater ..... ☐ 3 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D15	**Welchen Familienstand haben Sie?** Sind Sie ... Ledig ..... ☐ 1 Verheiratet und leben mit Ehepartner/in zusammen ..... ☐ 2 Verheiratet und leben von Ehepartner/in getrennt ..... ☐ 3	

	Nicht verheiratet und leben mit Lebenspartner/in zusammen ☐ 4 Geschieden ☐ 5 Verwitwet ☐ 6 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
D16	**Welcher Religion oder Glaubensgemeinschaft gehören Sie an?** Christentum ☐ 1 Islam ☐ 2 Andere ☐ 3 Keiner Religionsgemeinschaft ☐ 4 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	 → D1601 → D1602 → D1603 → D17 → D17
D1601	**Welcher christlichen Religionsgemeinschaft gehören Sie an?** Katholisch ☐ 1 Evangelisch (England: anglikanisch) ☐ 2 Orthodox ☐ 3 Evangelikal-freikirchlich ☐ 4 Baptisten ☐ 5 Mennoniten ☐ 6 Andere christliche Religionsgemeinschaft, und zwar: _____ ☐ 7 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
D1602	Falls D16==2. **Welcher islamischen Religionsgemeinschaft gehören Sie an?** Sunnitisch ☐ 1 Schiitisch ☐ 2 Alevitisch ☐ 3 Muslimisch ohne weitere Spezifikation ☐ 4 [INT: nochmal nachfragen: Richtung/Strömung/Konfession] Andere islamische Religionsgemeinschaft, und zwar: _____ ☐ 5 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	
D1603	Falls D16==3. **Welcher anderen Religionsgemeinschaft gehören Sie an?** Jüdisch ☐ 1 Hinduistisch ☐ 2 Buddhistisch ☐ 3 Andere Religionsgemeinschaft, und zwar: _____ ☐ 4 Verweigert ☐ 97 Weiß nicht ☐ 98	

D17	**Unabhängig davon, ob Sie einer Religionsgemeinschaft angehören, für wie religiös würden Sie sich selber halten?** Sehr religiös ..... ☐ 4 Etwas religiös ..... ☐ 3 Eher nicht religiös ..... ☐ 2 Gar nicht religiös ..... ☐ 1 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D18	**Über wie viele Festnetznummern verfügen Sie im Haushalt?** Anzahl der Festnetznummern für Gespräche: ☐☐ Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D19	**Über wie viele Handynummern verfügen Sie persönlich?** Anzahl der Handynummern für Gespräche: ☐☐ Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D191	Wenn D19=0, dann weiter mit D20 **Nutzen Sie einen Handytarif mit dem Sie günstig ins Ausland telefonieren können?** Ja ..... ☐ 0 Nein ..... ☐ 1 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D20	**Eine letzte Frage: Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt? Ich meine damit alle Einkünfte von allen Personen in Ihrem Haushalt. Rechnen Sie bitte alle Einkünfte zusammen, die sich durch Arbeit, durch öffentliche Unterstützung, durch Vermietung und ähnlichem ergeben.** Monatliches Nettoeinkommen:_____ Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht ..... ☐ 98	
D21	Wenn D20!=97, 98, dann weiter mit D22. **Die Angabe wäre für uns sehr wichtig. Könnten Sie Ihr Haushaltseinkommen in eine Einkommenskategorie einordnen? Ich meine erneut alle Einkünfte nach Abzug von Steuern.** unter 500 Euro ..... ☐ 1 500 bis unter 1000 Euro ..... ☐ 2 1 000 bis unter 1 500 Euro ..... ☐ 3 1.500 bis unter 2.000 Euro ..... ☐ 4 2.000 bis unter 2.500 Euro ..... ☐ 5	

	2.500 bis unter 3.000 Euro ..... ☐ 6 3.000 bis unter 4.000 Euro ..... ☐ 7 4.000 bis unter 5.000 Euro ..... ☐ 8 5.000 bis unter 8000 Euro ..... ☐ 9 8000 Euro und mehr ..... ☐ 10 Verweigert ..... ☐ 97 Weiß nicht..... ☐ 98	
	[INT: Auf Nachfrage zu Ergebnissen] Die Ergebnisse dieser Studie werden zunächst im Jahresgutachten des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration im April 2016 veröffentlicht. Sie können auf der Homepage des Sachverständigenrates alle Ergebnisse einsehen. Die Adresse lautet: www.svr-migration.de.	
WDH1	**Wären Sie bereit, nächstes Jahr an einer weiteren Umfrage zum gleichen Thema teilzunehmen?** Ja ..... ☐ 1 Nein ..... ☐ 2	
WDH2	Damit wir Sie nächstes Jahr wieder befragen können, müssten wir Ihre Telefonnummer speichern. Dies können wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nur tun, wenn Sie uns Ihr Einverständnis geben. Ihre Telefonnummer wird getrennt vom Fragebogen ausschließlich für den Zweck einer weiteren Befragung aufgehoben. Ihre Angaben bleiben absolut anonym und werden nach Abschluss des Forschungsprojektes gelöscht. **Sind sie damit einverstanden?** Ja ..... ☐ 1 Nein ..... ☐ 2	
WDH3	**Wie lautet Ihre Telefonnummer?** _____	

	VOM INTERVIEWER AUSZUFÜLLEN	
Q1	**Gab es Verständnisprobleme mit der befragten Person und wie schätzen Sie diese auf einer Skala von 1 bis 8 ein, wenn die Skala von 1 (sehr große Probleme) bis 8 (überhaupt keine Verständnisprobleme) reicht?** _____	
Q2	**Wie gut schätzen Sie die Sprachkenntnisse der Zielperson ein?** 1 = sehr geringe Sprachkenntnisse 8 = ausgezeichnete Sprachkenntnisse _____	
Q3	**Für wie verlässlich halten Sie die Angaben der Befragten?** 1 = überhaupt nicht 8 = sehr verlässlich _____	

Q4	**Bitte geben Sie uns einen allgemeinen Eindruck vom Interviewpartner in eigenen Worten:**	

9.1 Regressionstabellen

Tab. 17 Berechnungen für Kapitel 2 des Jahresgutachtens 2016[19]

	IKI	
	Regressionskoeffizient	**Standardfehler**
Bildungsniveau (Referenz: niedriges Bildungsniveau)		
mittleres Bildungsniveau	1,44**	0,54
hohes Bildungsniveau	3,96***	0,57
Schüler	4,90***	1,40
soziale Kontakte (Referenz: selten/keine)		
gelegentlich	2,58***	0,55
oft	5,71***	0,53
sehr oft	7,99***	0,58
Alter	-0,06**	0,02
Erwerbsstatus (Referenz: erwerbstätig)		
In Ausbildung	1,40	0,78
Rentner/Pensionär	3,04***	0,69
Nicht erwerbstätig	0,35	0,58
Geschlecht (Referenz: männlich)		

[19] Die dargestellten Berechnungen stellen eine Auswahl aller für Kapitel 2 des Jahresgutachtens berechneten Modelle dar. Weitere Berechnungen werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

	IKI	
	Regressionskoeffizient	**Standardfehler**
Weiblich	0,55	0,39
Aufenthaltsdauer (in Jahren, Referenz: 1-5 Jahre)		
6-10	-7,63**	2,70
11-15	-4,05	2,26
16-20	-5,06*	2,29
21-25	-9,61***	2,14
26-30	-4,87*	2,41
31-35	-4,58	2,89
>35 Jahre	-9,64***	2,06
In D geboren	-6,45***	1,90
Haushaltsnettoäquivalenz-einkommen (in EUR, Referenz: EUR 1.000-1.500)		
Keine Angaben	-2,78***	0,65
Unter 500	-0,43	1,23
500-1000	-0,05	0,66
1.500-2.000	-0,21	0,62
2.000-2.500	0,52	0,74
2.500-3.000	-0,79	1,22
3.000 und mehr	-0,79	0,72
Wirtschaftliche Lage: Selbsteinschätzung (Referenz: eher/sehr schlecht)		
Eher/sehr gut	5,47***	0,57
Familienstand (Referenz: ledig)		
Verheiratet und leben mit Ehepartner/in zusammen	-2,22***	0,56
Verheiratet und leben von Ehepartner/in getrennt	1,46	1,33
Nicht verheiratet und leben mit Lebenspartner/in zusammen	-1,68	1,33
Geschieden	-1,13	0,80

	IKI	
	Regressionskoeffizient	**Standardfehler**
Verwitwet	0,70	0,96
Bundesländer (zusammengelegt, Referenz: NRW)		
Schleswig Holstein	2,82*	1,30
Hamburg/Bremen	0,48	1,08
Niedersachsen	-1,69	0,87
Hessen	-1,03	0,95
Rheinland Pfalz	-4,23***	1,24
Baden-Württemberg	-1,40	0,84
Bayern	-3,28***	0,81
Saarland	7,95***	2,08
Berlin	-3,20**	1,14
östliche Bundesländer	-3,69***	0,86
Arbeitslosenquote (im PLZ-Gebiet)	-0,12	0,08
Bevölkerungsdichte (im PLZ-Gebiet in Tsd.)	-0,000036	0,000022
Anteil ausländischer Bevölkerung in %	0,02	0,05
Religiosität (Referenz: gar nicht religiös)		
eher nicht religiös	0,17	0,57
etwas religiös	-1,83***	0,50
sehr religiös	0,33	0,68
BIK (Referenz: 10=Ballungsgebiet)		
1	0,78	1,86
2	1,74	1,30
3	-0,52	0,87
4	2,48**	0,78
5	-1,6	0,88

	IKI	
	Regressionskoeffizient	**Standardfehler**
6	0,51	1,58
7	-1,09	0,77
8	0,53	0,65
9	1,13	0,81
Konstante	69,62	2,44
Korr. R^2	0,19	
N	4896	

Anmerkung: Signifikanzniveau: $^{*}p < 0,05$; $^{**}p < 0,001$; F-Wert: 19,83; Querschnittsmodell, abhängige Variable: Integrationsklima-Index. Nicht aufgeführt, aber in der Regression enthalten sind Interaktionseffekte zwischen Migrationshintergrund und Bildungsniveau, Diskriminierungseinschätzungen sowie Bundesländern.

Quelle: SVR-Integrationsbarometer 2016

Impressum

Autoren
Alex Wittlif
Steffen Beigang

Herausgeber
Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH
Neue Promenade 6
10178 Berlin
Tel.: 030/288 86 59-0
Fax: 030/288 86 59-11
info@svr-migration.de
www.svr-migration.de

Verantwortlich
Dr. Cornelia Schu

© SVR GmbH, Berlin 2016

Über den Sachverständigenrat

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration geht auf eine Initiative der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung zurück. Ihr gehören sieben Stiftungen an. Neben der Stiftung Mercator und der VolkswagenStiftung sind dies: Bertelsmann Stiftung, Freudenberg Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Vodafone Stiftung Deutschland.
Der Sachverständigenrat ist ein unabhängiges und gemeinnütziges Beobachtungs-, Bewertungs- und Beratungsgremium, das zu integrations- und migrationspolitischen Themen Stellung bezieht und handlungsorientierte Politikberatung anbietet. Die Ergebnisse seiner Arbeit werden in einem Jahresgutachten veröffentlicht.

Dem SVR gehören neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen und Forschungsrichtungen an: Prof. Dr. Christine Langenfeld (Vorsitzende), Prof. Dr. Hacı Halil Uslucan (Stellvertretender Vorsitzender) sowie Prof. Dr. Gianni D'Amato, Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Prof. Dr. Petra Bendel, Prof. Dr. Wilfried Bos, Prof. Dr. Claudia Diehl, Prof. Dr. Heinz Faßmann und Prof. Dr. Christian Joppke.

Weitere Informationen unter: www.svr-migration.de